



Evaluation des Schulobst- und -gemüseprogramms der Europäischen Union in Thüringen

im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Migration, Justiz und Verbraucherschutz sowie
des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport

Auftragnehmerin:

INSA-CONSULERE GmbH

Arndtstraße 1

99096 Erfurt

Tel: +49 361 380 395 70

Fax: +49 361 64 43 111

Inhalt

| | | |
|-------|---|----|
| 1 | Einleitung | 3 |
| 2 | Methodik | 4 |
| 2.1 | Ziele der Evaluation | 4 |
| 2.2 | Methodenbeschreibung..... | 5 |
| 2.2.1 | Grundgesamtheit und Stichprobenauswahl..... | 5 |
| 2.2.2 | Erhebungsinstrument..... | 6 |
| 2.2.3 | Datenerhebung | 6 |
| 3 | Probleme und Einschränkungen der Evaluation | 7 |
| 4 | Ergebnisse der Evaluation (Hauptwirkungsfelder) | 8 |
| 4.1 | Beliebtheit von Obst und Gemüse bei den Schülern | 8 |
| 4.2 | Zufriedenheit der Schüler und Eltern mit dem Programm..... | 16 |
| 4.3 | Untersuchung der Veränderung von Verzehrgewohnheiten und –einstellungen der Schüler | 20 |
| 4.4 | Untersuchung des Wissens der Schüler über gesunde Ernährung | 24 |
| 4.5 | Organisation des Schulobstprogramms in Thüringen..... | 27 |
| 4.6 | Bewertung der Organisation des Schulobstprogramms..... | 29 |
| 4.7 | Praktikabilität und Wirksamkeit des Schulobstprogramms | 30 |
| 4.8 | Flankierende Maßnahmen im Rahmen des Schulobstprogramms | 33 |
| 5 | Zusätzliche Ergebnisse der Evaluation (optionale Wirkungsfelder) | 35 |
| 5.1 | Einschätzung des Programms durch die Eltern..... | 35 |
| 5.2 | Wirkung bei Schülern in sozial schwieriger Lage..... | 40 |
| 6 | Schlussfolgerungen..... | 43 |
| 7 | Fazit..... | 44 |
| | Anhang | 45 |

1 Einleitung

Seit 2009 beteiligt sich der Freistaat Thüringen am EU-Schulobst- und Gemüseprogramm. Das Programm wird in mehreren Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und innerhalb Deutschlands in neun Bundesländern durchgeführt. Ziel des Programmes ist es, den Verzehr von Obst und Gemüse bei Kindern im Grundschulalter zu steigern sowie gesunde und ausgewogene Ernährungsgewohnheiten zu fördern. Schließlich dient das Schulobstprogramm der Absatzförderung von Obst und Gemüse, das, wenn möglich, aus regionaler und ökologisch kontrollierter Erzeugung stammen sollte.

Zur Bewertung der Umsetzbarkeit des Programmes und um Verbesserungspotenziale aufzudecken, wird das Programm mehrmals evaluiert. Eine erste Evaluation fand für den Umsetzungszeitraum vom 01.08.2010 bis 31.07.2011 statt. Schwerpunkte hierbei waren eine Bewertung der Funktionalität des Schulobst- und -gemüseprogramms, die Ermittlung von Optimierungsbedarfen und Verbesserungsmöglichkeiten der Programmkonzeption sowie Organisation und praktischen Umsetzung in der Schule. Außerdem wurde untersucht, ob das Schulobstprogramm zu einer Veränderung von Verzehrsgewohnheiten und Einstellungen der Schülerinnen und Schüler beiträgt und sich durch die Teilnahme das Wissen der Schülerinnen und Schüler über gesunde Ernährung verändert. Eine zweite Evaluation wurde für das Schuljahr 2015/2016 durchgeführt. Der vorliegende Evaluationsbericht gibt Auskunft über Ziele, Methodik und Ergebnisse dieser Evaluation.

2 Methodik

Im Folgenden werden die Ziele der Evaluation, die befragten Personengruppen und das Vorgehen bei der Datenerhebung erläutert.

2.1 Ziele der Evaluation

Ziel der Evaluation des EU-Schulobstprogramms in Thüringen war die Überprüfung der Umsetzung sowie Wirksamkeit des Programms. Die folgenden Ziele wurden in der Evaluation berücksichtigt:

- Feststellung der Zufriedenheit und Erwartungen der Beteiligten mit dem EU-Schulobstprogramm sowie dessen Umsetzung
- Untersuchung der Veränderungen im Essverhalten der Schüler auf Basis der Einschätzung der Befragten
- Untersuchung des Wissensstands der Schüler zum Thema Obst und Gemüse sowie gesunde Ernährung auf Basis einer Wissensüberprüfung und der Einschätzung der Befragten
- Erhebung der Art und Weise der Umsetzung des Programms sowie flankierender Begleitmaßnahmen in Thüringen
- Ermittlung von Optimierungspotential und Problemfeldern in Bezug auf die Organisation und Umsetzung in den Schulen
- Differenzierung der Wirkung auf Schüler in sozial schwieriger Lage

Die Evaluation hat sich dabei zum Ziel gesetzt, die Einschätzungen, Präferenzen und Meinungen sowohl der Schüler als auch des Schulpersonals und der Eltern zu erheben, um die Wirkungsfelder mithilfe von verschiedenen Perspektiven analysieren zu können. Außerdem werden unterstützende Vergleiche mit Kontrollgruppen herangezogen.

2.2 Methodenbeschreibung

Im folgenden Kapitel werden Grundgesamtheit der Befragung, Stichprobenauswahl, Erhebungsinstrumente und Datenerhebung betrachtet.

2.2.1 Grundgesamtheit und Stichprobenauswahl

Um die unter 2.1 genannten Ziele der Evaluation zu erreichen und vergleichende Aussagen durch eine Kontrollgruppenerhebung generieren zu können, wurden alle Thüringer Grund- und Förderschulen in die Grundgesamtheit aufgenommen. Dabei bildeten alle Thüringer Grund- und Förderschulen, die am EU-Schulobst- und gemüseprogramm teilnehmen, die Grundgesamtheit der Experimentalgruppe (EG) und alle Thüringer Grund- und Förderschulen, die nicht am EU-Schulobst- und gemüseprogramm teilnehmen, die Grundgesamtheit der Kontrollgruppe (KG). Sowohl für die Experimental- als auch für die Kontrollgruppe wurden jeweils drei Befragengruppen festgelegt:

- Schulpersonal: Mitarbeiter der Schulen, die in die Umsetzung des Schulobstprogramms involviert sind, darunter Schulleiter, Pädagogen sowie nicht pädagogisches Personal, z.B. Sekretärinnen oder Hausmeister
- Schüler: Schüler der Klassenstufen 2 bis 4
- Eltern: Eltern bzw. Sorgeberechtigte von Kindern der Klassenstufe 2 bis 4

In Abstimmung mit dem Auftraggeber wurde angestrebt, dass in die Auswertung der Befragung des Schulpersonals mindestens 1000 verwertbare Datensätze einfließen sollten, die Schülerbefragung sollte auf mindestens 2000 Datensätzen basieren und die Befragung der Eltern auf mindestens 1000 Datensätzen. Die Datensätze der Experimental- und Kontrollgruppe sollten dabei jeweils im gleichen Umfang liegen. Da zu erwarten war, dass die Bereitschaft der Schulen zur Teilnahme an der Evaluation aus verschiedenen Gründen begrenzt sein würde, wurde auf eine zufallsgestützte Stichprobenauswahl verzichtet und die Befragung stattdessen als Vollerhebung angelegt, d.h. alle Thüringer Grund- und Förderschulen wurden gebeten, sich an der Evaluation zu beteiligen. In der Auswertung wurden alle Schulen berücksichtigt, von denen bei Abschluss der Feldzeit verwertbare Fragebögen vorlagen. Insgesamt konnte folgender Rücklauf erreicht werden:

| | Experimentalgruppe | Kontrollgruppe |
|-------------------------|--------------------|----------------|
| Schüler | 1664 | 420 |
| Eltern | 503 | 209 |
| Lehrkräfte/Schulleitung | 282 | 68 |

2.2.2 Erhebungsinstrument

Für jede Probandengruppe wurden zielgruppengerechte Fragebögen entwickelt. Um den Aufwand für die Teilnahme an der Befragung für die Befragten möglichst gering zu halten und auf unterschiedliche Bedingungen Rücksicht zu nehmen, wurden die Fragebögen jeweils in verschiedenen Formaten zur Verfügung gestellt.

- Schulpersonal: schriftlicher und Online-Fragebogen (EG: 32 Fragen, KG: 9 Fragen)
- Schüler: computerbasierter, kindgerechter Fragebogen als online- und offline-Version sowie als schriftliche Version zur Vermeidung von Ausfällen bei technischen Problemen (EG: 13 Fragen KG: 12 Fragen)
- Eltern: schriftlicher und Online-Fragebogen (EG: 18 Fragen KG: 12 Fragen)

Bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Erhebungsinstrumente wurde darauf geachtet, dass die Fragestellungen Aussagen hinsichtlich der Evaluationsziele erlauben. Darüber hinaus wurden, soweit möglich, Fragen aus den Erhebungsinstrumenten der vorangegangenen Evaluation aus 2011 übernommen, um die Ergebnisse der zweiten Evaluation mit denen der ersten Evaluation vergleichen zu können.

2.2.3 Datenerhebung

Die Datenerhebung erfolgte im Zeitraum vom 31.08.2016 bis 15.12.2016. Hierzu wurden die Schulen per Email kontaktiert und um die Teilnahme an der Evaluation gebeten. Der Email wurden neben dem Link zu den Fragebögen Informationsschreiben für die verschiedenen Probandengruppen sowie Einverständniserklärungen beigelegt.

Den Schulen wurden mehrere Vorgehensweisen zur Durchführung der Evaluation durch die Schüler angeboten:

- Durchführung der computergestützten Evaluation in der Schule mit Unterstützung durch den Auftragnehmer: hierbei vereinbarten Mitarbeiter des Auftragnehmers einen Termin in der Schule, an dem die Schüler den computerbasierten online oder offline Fragebogen unter Anleitung ausfüllen konnten
- Selbständige Durchführung der Online-Evaluation durch die Schule: hierzu wurden den Schulen alle Fragebogen-Links und Begleitschreiben per Email zugesandt. Die Fragebögen wurden im Rahmen des Unterrichts (i.d.R. Computerunterricht) im schuleigenen Computerkabinett ausgefüllt.
- Selbständige Durchführung der schriftlichen Evaluation durch die Schulen: hierzu wurden den Schulen die schriftlichen Fragebögen sowie die Begleitschreiben in Papierform zugesandt. Die Fragebögen wurden im Rahmen des Unterrichts (i.d.R. HSK) ausgefüllt.

Nach der ersten Kontaktaufnahme mit den Schulen erfolgten im Abstand von ca. 4 Wochen mehrere Nachfassaktionen, in denen die Schulen schriftlich und telefonisch noch einmal auf die Evaluation aufmerksam gemacht und um ihre Teilnahme gebeten wurden.

Die Beantwortung der Fragen erfolgte anonym und freiwillig. Um unter Beibehaltung der Anonymität einen Zusammenhang zwischen den befragten Schülern und ihren Eltern herstellen zu können, wurde ein Codesystem angewandt, wobei sich der Code aus jeweils einem Buchstaben des Vornamens und des Nachnamens des Kindes, der Buchstabenanzahl von Vor- und Nachname sowie einer Ziffer aus dem Geburtsdatum zusammensetzte. Um eine regionale Zuordnung zu ermöglichen, wurden alle Befragten gebeten, den Landkreis der Schule anzugeben.

3 Probleme und Einschränkungen der Evaluation

Während der Datenerhebung sind einige Probleme aufgetreten, die mitunter zu Einschränkungen in der Auswertbarkeit der Daten geführt haben.

Die größten Einschränkungen ergaben sich durch die geringe Bereitschaft der Schulen zur Teilnahme an der Evaluation. Insbesondere unter den Schulen der Kontrollgruppe waren nur sehr wenige positive Rückmeldungen zu verzeichnen. Einige Schulen gaben Gründe für die Nichtteilnahme an. Von den Schulen der Experimentalgruppe wurde am häufigsten Zeit- bzw. Personalmangel, unter anderem wegen eines hohen Krankenstands oder der Beteiligung an anderen Projekten angeführt. Einige Schulen gaben ohne nähere Begründung an, dass sie keine Möglichkeit oder kein Interesse zur Durchführung der Evaluation haben. Einige Schulen der Kontrollgruppe lehnten die Teilnahme an der Evaluation ab, weil sie von einem Versehen ausgingen und annahmen, es sollten nur teilnehmende Schulen befragt werden. Leider erhöhte sich durch die Erläuterung des Vorgehens einer Kontrollgruppenerhebung die Teilnahmebereitschaft kaum. Die somit erreichten Fallzahlen sind, in Bezug bestimmte Befragtengruppen und bestimmte Fragestellungen, sehr gering, sodass sie keine aussagekräftigen Ergebnisse ermöglichen. So nahmen beispielsweise in der Kontrollgruppe nur Befragte mancher Landkreise teil, sodass eine Auswertung hinsichtlich der regionalen Zugehörigkeit nicht für alle Landkreise und somit nur eingeschränkt möglich ist.

Ein weiterer Punkt, der zu einer eingeschränkten Auswertbarkeit der Daten führte, war die Zuordnung der Schüler zu ihren Eltern mittels eines Schülercode. Dieser musste, um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten, komplexer gestaltet werden, als es in der Evaluation

aus 2011 der Fall war. Während der Erhebungsphase zeigte sich, dass die Erstellung des Codes für viele Schüler und auch für deren Eltern zu kompliziert war, sodass keine übereinstimmenden Codes von Schülern und deren Eltern generiert werden konnten. In der Folge konnte eine Fremdeinschätzung des Ernährungsverhaltens der Kinder durch ihre Eltern nicht vorgenommen werden. Stattdessen wurde ausgewertet, wie die Gruppe der Schüler und die Gruppe der Eltern, jeweils im Vergleich zur Kontrollgruppe, die Verzehrgewohnheiten und -präferenzen einschätzt. Schließlich zeigte sich während der Erhebungsphase, dass die Mehrzahl der Schulen zur Angabe der Schulnummer nicht bereit war und diese auch nicht an die an der Evaluation teilnehmenden Eltern weitergeben wollte. Um dennoch eine Auswertung nach regionaler Zugehörigkeit zu ermöglichen, wurde neben der Nennung der Schulnummer zusätzlich die Nennung des Landkreises angeboten. Zu dieser Angabe war die Mehrheit der Befragten bereit.

4 Ergebnisse der Evaluation (Hauptwirkungsfelder)

Im folgenden Kapitel werden die Kernfelder der Evaluation des Schulobst- und Gemüseprogramms betrachtet. Neben der Beliebtheit von Obst und Gemüse bei den Schülern, wird auf die Zufriedenheit der Schüler sowie Eltern mit dem Programm eingegangen. Auch die Verzehrgewohnheiten der Schüler werden näher erläutert. Abschließend wird das Schulobstprogramm aus Sicht der Pädagogen und Schulmitarbeiter beleuchtet.

4.1 Beliebtheit von Obst und Gemüse bei den Schülern

Beliebte Obstsorten

Das beliebteste Obst unter den Schülern, die Schulobst erhalten, ist die Erdbeere (85,9 %). Neben der Erdbeere mögen die Schüler am liebsten Wassermelone (84,2 %) und Apfel (83,0 %). Auch Kirsche (77,8 %) und Banane (74,8 %) werden von drei Viertel der befragten Schüler als beliebte Obstsorten genannt. Am unbeliebtesten ist die Ananas, diese wird lediglich von 45,3 Prozent als beliebtes Obst genannt. Auch in der Kontrollgruppe sind Erdbeere, Wassermelone, Apfel, Kirsche und Banane die fünf beliebtesten Obstsorten. Neun von zehn Schülern (90,8 %) mögen die Erdbeere am liebsten. Auf Platz zwei folgt der Apfel mit 88,1 Prozent und dann erst die Wassermelone mit 87,6 Prozent. Die Kirsche mögen acht von zehn Kindern (80,1 %) und die Banane drei von vier Kindern (76,6 %). Wie in der Experimentalgruppe landet die Ananas auf dem letzten Platz (46,8 %).

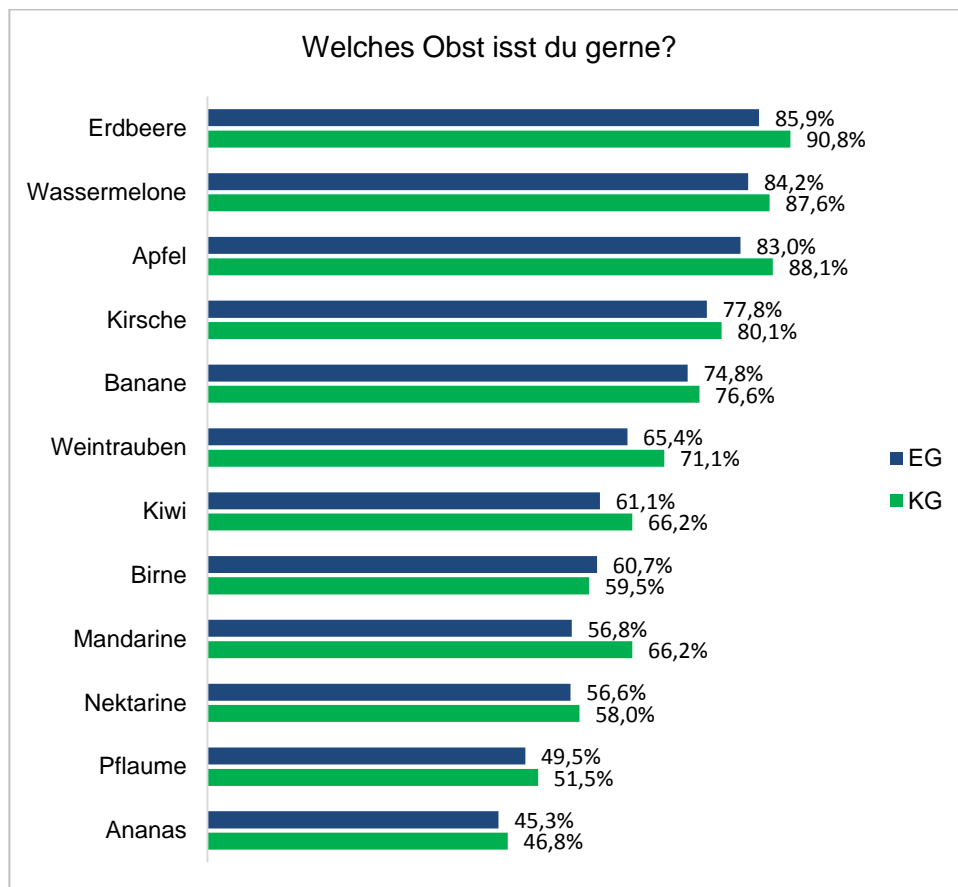


Abbildung: Beliebte Obstsorten nach EG und KG aufgeschlüsselt (Schüler-Befragung).

Mädchen der Experimentalgruppe bewerten die meisten Obstsorten positiver als die Jungen. Während 88,6 Prozent der Schülerinnen gerne Erdbeeren essen, geben dies 83,1 Prozent der Schüler an. Auch bei der Wassermelone (87,9 % zu 80,9 %) und beim Apfel (85,3 % zu 80,9 %) geben die Mädchen positivere Bewertungen ab. Ähnliche Werte zeigen sich auch in der Kontrollgruppe. Die Schülerinnen geben etwas häufiger an, dass sie Erdbeere (91,4 % zu 90,2 %), Wassermelone (89,8 % zu 85,3 %) und Kirsche (82,7 % zu 77,5 %) mögen. Im Gegensatz zur Experimentalgruppe sagen allerdings fast neun von zehn Schülern (89,2 %), dass sie gerne Äpfel essen. Bei den Mädchen sagen dies 86,8 Prozent. Auch Banane (79,9 % zu 73,6 %) und Weintrauben (73,5 % zu 68,5 %) werden in der Kontrollgruppe lieber von den Schülern als von den Schülerinnen gegessen.

Beliebte Gemüsesorten

Das beliebteste Gemüse in der Experimentalgruppe ist die Gurke (78,2 %). Direkt danach folgt die Möhre (77,5 %). Auch Kartoffel (65,3 %), Paprika (61,9 %) und Erbse (61,3 %) werden von mehr als 60 Prozent der Schüler als beliebt eingestuft. Lediglich ein Drittel der Schüler (35,6 %) gibt an, gerne Blumenkohl zu essen. Auch in der Kontrollgruppe sind Gurke (89,7 %), Möhre (78,6 %), Kartoffel (69,8 %) und Paprika (67,1 %) die beliebtesten Gemüsesorten. Auf Platz fünf kommt in der Kontrollgruppe allerdings die Tomate (61,9 %) noch vor den Erbsen (60,7 %).

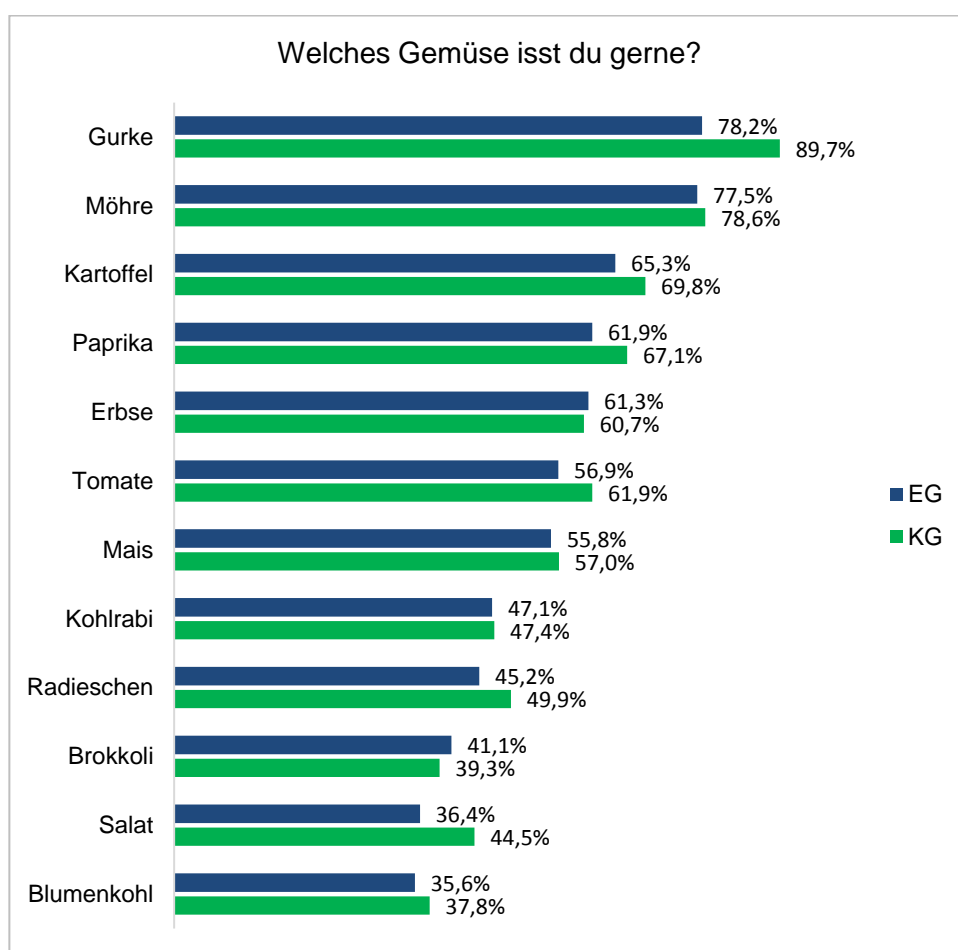


Abbildung: Beliebte Gemüsesorten nach EG und KG aufgeschlüsselt (Schüler-Befragung).

Die meisten Gemüsesorten werden von den weiblichen Befragten der Experimentalgruppe häufiger genannt. So ist zum Beispiel die Gurke bei 81,4 Prozent der Mädchen, aber nur bei 75,2 Prozent der Jungen sehr beliebt. Auch Möhre (78,2 % zu 77,0 %), Kartoffel (67,5 % zu 63,3 %), Paprika (66,5 % zu 57,8 %), Erbse (62,2 % zu 60,7 %) und Tomate (59,4 % zu 54,5 %) werden von den Schülerinnen als etwas beliebter eingestuft. Im Gegensatz zur Experimentalgruppe kann dies nicht für die Kontrollgruppe gesagt werden. Obwohl ebenfalls Gurke (92,0 zu 87,4 %) und

Paprika (69,3 % zu 64,7 %) bei den Mädchen beliebter sind, werden Möhre (80,2 % zu 76,9 %) und Tomate (63,8 % zu 59,8 %) etwas positiver von den Jungen bewertet. Kartoffeln (70,0 % zu 69,8 %) und Erbsen (59,9 % zu 61,3 %) sind bei beiden Geschlechtern gleichermaßen beliebt.

Allgemeine Beliebtheit von Obst und Gemüse

Neun von zehn befragten Schülern (91,0 %) der Experimentalgruppe geben an, dass sie Obst „sehr gern“ (74,5 %) oder „eher gern“ (16,5 %) mögen. 2,8 Prozent geben an, dass sie Obst mittelmäßig gut finden. 1,3 Prozent der Befragten sagen, dass sie Obst „eher nicht“ (0,4 %) oder „überhaupt nicht“ (0,9 %) mögen. Auch hier sagen die weiblichen Befragten (94,4 %) etwas häufiger, dass sie Obst sehr gern (79,8 %) oder eher gern (14,6 %) essen. Männliche Befragte sagen zu 91,4 Prozent, dass sie Obst sehr gern (72,8 %) oder eher gern (18,5 %) essen. 1,5 Prozent der männlichen Befragten geben an, dass sie Obst überhaupt nicht mögen. In der Kontrollgruppe ist Obst ebenfalls sehr beliebt. 92,6 Prozent der Schüler sagen, dass sie Obst „sehr gern“ (78,3 %) oder „eher gern“ (14,3 %) mögen. Damit bewerten die Schüler der Kontrollgruppe Obst häufiger mit „sehr gern“ als Schüler der Experimentalgruppe (78,3 % zu 74,5 %). 3,3 Prozent der Kontrollgruppenschüler geben an, dass sie Obst eher „mittelmäßig gern“ essen. 1,2 Prozent der Schüler essen Obst „eher nicht“ (0,5 %) oder „überhaupt nicht“ (0,7 %) gern. Wie in der Experimentalgruppe sagen Mädchen etwas häufiger, dass sie Obst „sehr gern“ (82,2 %) essen, als Jungen (76,8 %). Außerdem geben, ähnlich wie in der Experimentalgruppe, 1,4 Prozent der männlichen Schüler an, dass sie Obst „überhaupt nicht“ gern essen.

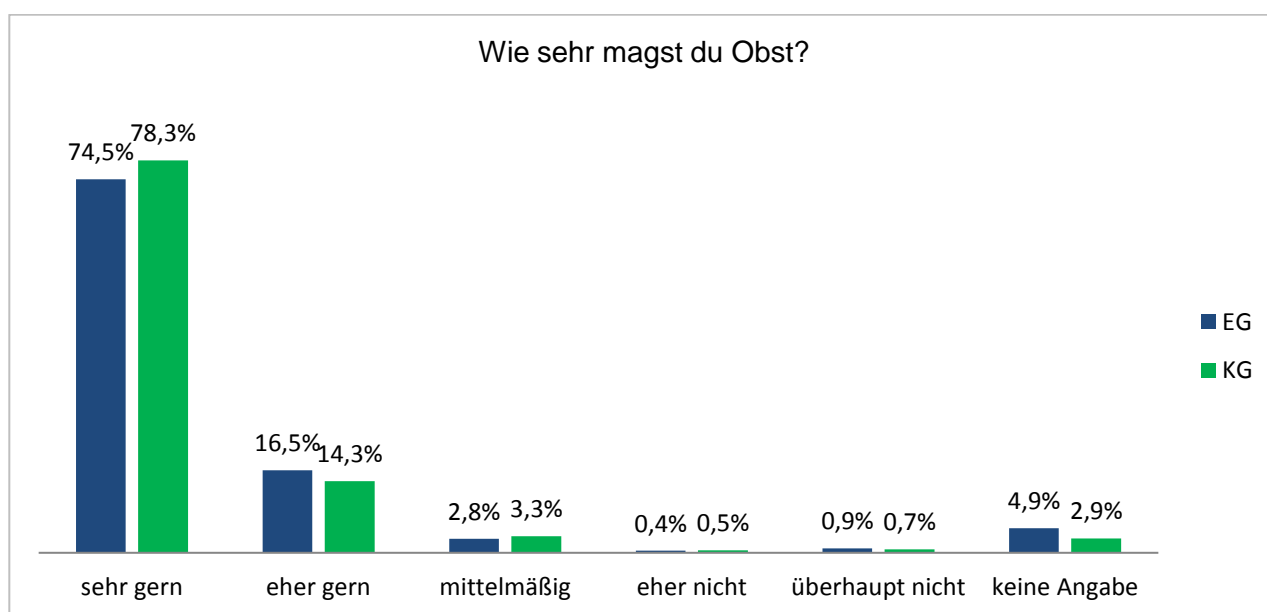


Abbildung: Beliebtheit von Obst nach EG und KG aufgeschlüsselt (Schüler-Befragung).

Obst ist deutlich beliebter als Gemüse. Während 91,0 Prozent der befragten Schüler der Experimentalgruppe sagen, dass sie „sehr“ oder „eher gern“ Obst essen, sagen dies über Gemüse nur 76,8 Prozent. 46,4 Prozent essen sehr gern und 30,4 Prozent eher gern Gemüse. 13,3 Prozent geben an, dass sie es „mittelmäßig gern“ essen und 3,7 Prozent, dass sie es „eher nicht“ (2,0 %) oder „überhaupt nicht“ (1,7 %) mögen. Auch Gemüse ist bei den Schülerinnen (82,0 %) etwas beliebter als bei den Schülern (75,3 %). Außerdem geben 5,3 Prozent der Jungen an, dass sie Gemüse „eher nicht“ (2,5 %) oder „überhaupt nicht“ (2,8 %) mögen. Im Vergleich sagen 2,0 Prozent der weiblichen Befragten, dass sie Gemüse „eher nicht“ (1,4 %) oder „überhaupt nicht“ (0,6 %) mögen. Gemüse ist in der Kontrollgruppe etwas beliebter als in der Experimentalgruppe. 79,0 Prozent der Kinder sagen, dass sie „sehr gern“ (42,6 %) oder „eher gern“ (36,4 %) Gemüse essen. Ähnliche Werte wie in der Experimentalgruppe zeigen sich in den Kategorien „mittelmäßig gern“ (14,3 %), „eher nicht gern“ (2,6 %) und „überhaupt nicht gern“ (1,0 %). In der Kontrollgruppe ist das Gemüse bei den Mädchen ebenfalls deutlich beliebter als bei den Jungen. 85,1 Prozent der Mädchen geben an, dass sie Gemüse „sehr gern“ (45,4 %) oder „eher gern“ (39,6 %) essen. Bei den Jungen wird diese Ansicht von 75,4 Prozent geteilt (40,8 % sehr gern und 34,6 % eher gern). Auch die Anzahl der Jungen, die Gemüse „eher nicht“ (3,8 %) oder „überhaupt nicht“ (1,4 %) mögen, ist höher als die Anzahl der Mädchen (1,5 % eher nicht und 0,5 % überhaupt nicht).

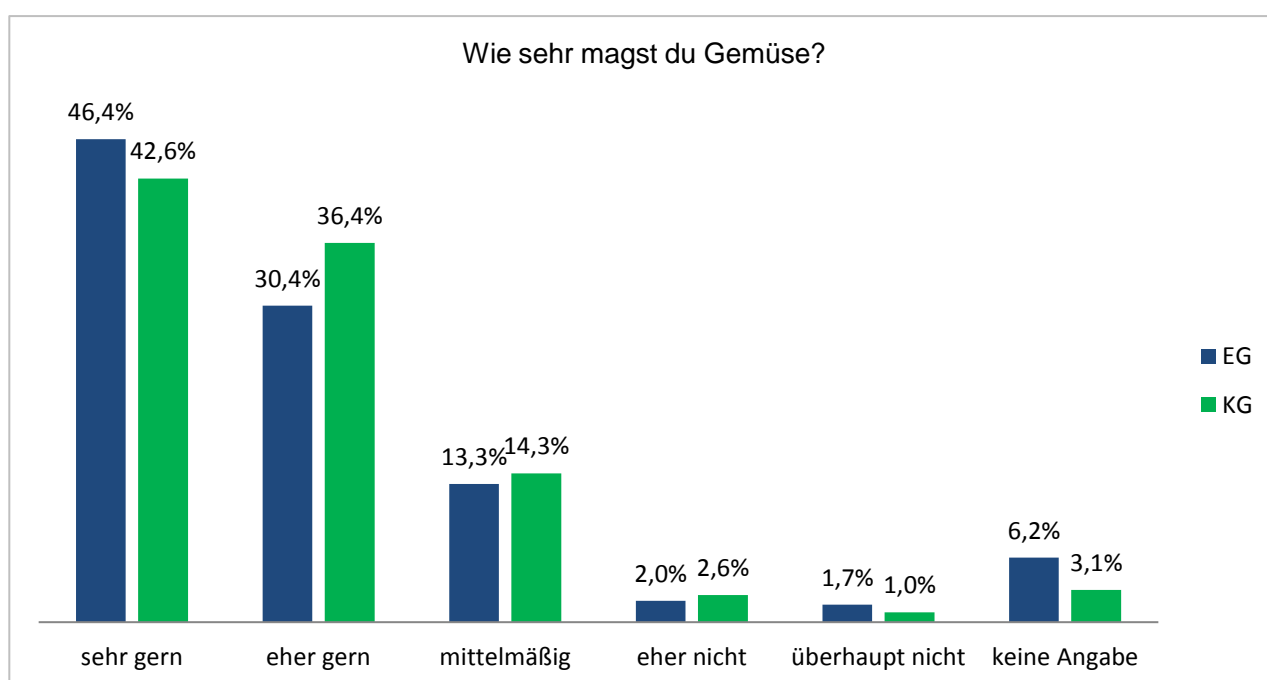


Abbildung: Beliebtheit von Gemüse nach EG und KG aufgeschlüsselt (Schüler-Befragung).

Die befragten Schüler, die Schulobst erhalten, essen im Durchschnitt 2,6 Hände voll Obst und Gemüse am Tag. Hierbei zeigen sich keine positiven Auswirkungen des Schulobst- und –gemüseprogramms, da die Schüler der Kontrollgruppe im Durchschnitt 3,3 Hände voll Obst und Gemüse verzehren.

Einschätzung durch die Eltern

Neun von zehn Eltern (91,7 %) der Experimentalgruppe sagen, dass Obst und Gemüse bei ihrem Kind „sehr“ (47,2 %) oder „eher beliebt“ (44,5 %) sind. 7,9 Prozent der Eltern sind der Ansicht, dass Obst und Gemüse bei ihrem Kind „eher“ (7,3 %) oder „sehr unbeliebt“ (0,7 %) sind. Auch hier wird wieder ein Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Kindern deutlich: 8,5 Prozent der Eltern mit einem männlichen Kind geben an, dass Obst und Gemüse eher unbeliebt ist. Bei den Eltern mit einer Tochter geben dies 5,4 Prozent an.

Im Vergleich zur Experimentalgruppe geben drei Viertel (75,6 %) der Eltern der Kontrollgruppe an, dass Obst und Gemüse bei ihrem Kind „sehr“ (34,9 %) oder „eher beliebt“ (40,7 %) sind. 11,0 Prozent der Eltern der Kontrollgruppe, mehr als in der Experimentalgruppe, sind der Meinung, dass Obst und Gemüse bei ihrem Kind unbeliebt sind. 9,1 Prozent sagen, dass sie „eher unbeliebt“ sind und weitere 1,9 Prozent, dass sie „sehr unbeliebt“ bei ihrem Kind sind. Ähnlich wie in der Experimentalgruppe sagen Eltern eines männlichen Kindes häufiger, dass Obst und Gemüse unbeliebt sind, als bei einem weiblichen Kind. 13,0 Prozent der Eltern eines Sohnes geben an, dass Obst und Gemüse bei ihrem Kind „eher unbeliebt“ sind und 3,3 Prozent geben an, dass sie „sehr unbeliebt“ sind. Bei den Eltern einer Tochter sagen dies nur 8,8 Prozent (7,7 % eher unbeliebt und 1,1 % sehr unbeliebt).

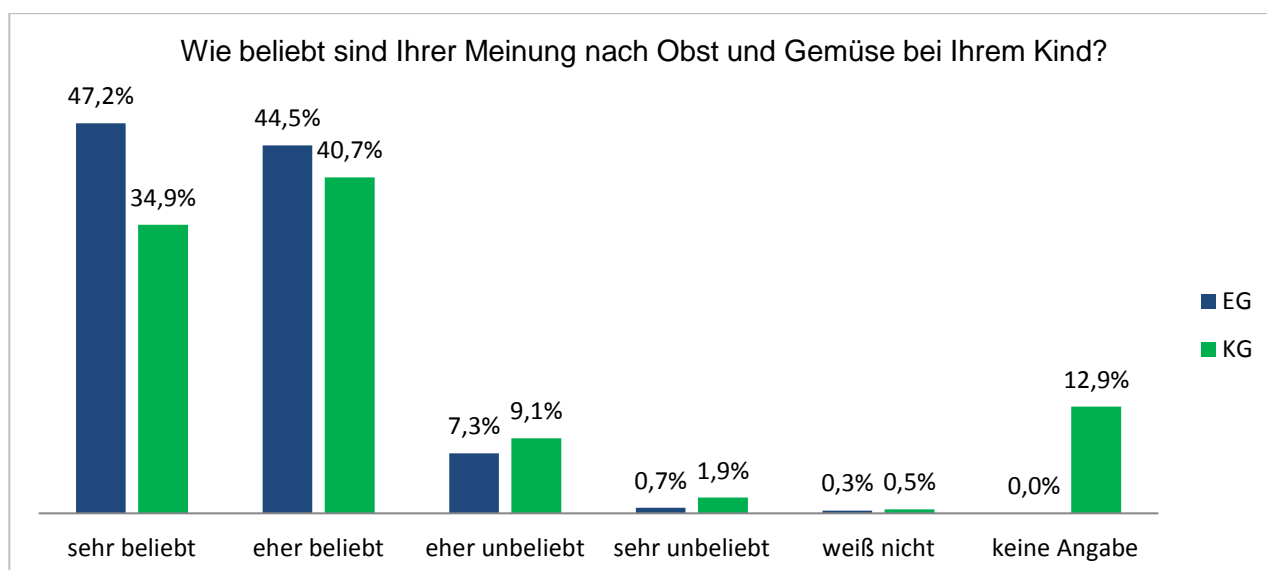


Abbildung: Beliebtheit von Obst und Gemüse nach EG und KG aufgeschlüsselt (Eltern-Befragung).

91,4 Prozent der Eltern der Experimentalgruppe geben an, dass ihr Kind „sehr“ (43,7 %) oder „eher positiv“ (47,7 %) gegenüber Obst und Gemüse eingestellt ist. 6,6 Prozent sagen, dass ihr Kind „eher negativ“ eingestellt ist und weitere 0,7 Prozent, dass es „sehr negativ“ eingestellt ist. 1,3 Prozent der Eltern wissen es nicht genau oder machen keine Angabe. Auch hier zeigt sich wieder ein kleiner Unterschied zwischen Schülern und Schülerinnen. Während die positive Einstellung gegenüber Obst und Gemüse nahezu gleich ist (91,1 % sehr oder eher positiv bei den Eltern eines Jungen zu 92,5 % sehr oder eher positiv bei den Eltern einer Tochter), geben 7,2 Prozent der Eltern eines Jungen an, dass er eher negativ gegenüber Obst und Gemüse eingestellt ist. Bei den Eltern einer Tochter sagen dies 5,4 Prozent.

Die Eltern der Kontrollgruppe stufen die Einstellung ihrer Kinder gegenüber Obst und Gemüse negativer ein, als in der Experimentalgruppe. 77,5 Prozent der Eltern sind der Ansicht, dass ihr Kind „sehr“ (35,4 %) oder „eher positiv“ (42,1 %) gegenüber Obst und Gemüse eingestellt ist. 8,6 Prozent geben an, dass ihr Kind „eher“ (7,2 %) oder „sehr negativ“ (1,4 %) eingestellt ist. Auch in der Kontrollgruppe zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen der Einstellung von Jungen und Mädchen aus Sicht der Eltern. Während 81,5 Prozent der Eltern der Meinung sind, dass ihr Sohn „sehr“ (38,0 %) oder „eher positiv“ (43,5 %) gegenüber Obst und Gemüse eingestellt ist, sagen dies 94,5 Prozent der Eltern einer Tochter (42,9 % „sehr positiv“ und 51,6 % „eher positiv“). 4,4 Prozent der Eltern einer Tochter geben an, dass diese eher negativ gegenüber Obst und Gemüse eingestellt ist. Bei den Eltern eines Sohnes sagen dies 12,0 Prozent und weitere 3,3 Prozent sind der Ansicht, dass ihr Kind sehr negativ gegenüber Obst und Gemüse eingestellt ist.

Einschätzung durch das Schulpersonal

Nach Einschätzung der Schulmitarbeiter der Experimentalgruppe erfreuen sich Obst und Gemüse bei ihren Schülern großer Beliebtheit. Obst schneidet dabei im Vergleich besser ab als Gemüse. Knapp drei Viertel (72,3 %) der befragten Mitarbeiter geben an, dass Obst bei den Kindern „sehr“ (48,2 %) oder „eher beliebt“ (24,1 %) ist. 3,2 Prozent geben an, dass Obst „eher“ (2,1 %) oder „sehr unbeliebt“ (1,1 %) ist. Etwa jeder vierte Befragte (24,8 %) sagt, dass Gemüse bei den Schülern sehr beliebt ist. „Eher beliebt“ ist es bei 43,6 Prozent. 5,3 Prozent der Mitarbeiter geben an, dass Gemüse „eher“ (4,6 %) oder „sehr unbeliebt“ (0,7 %) ist.

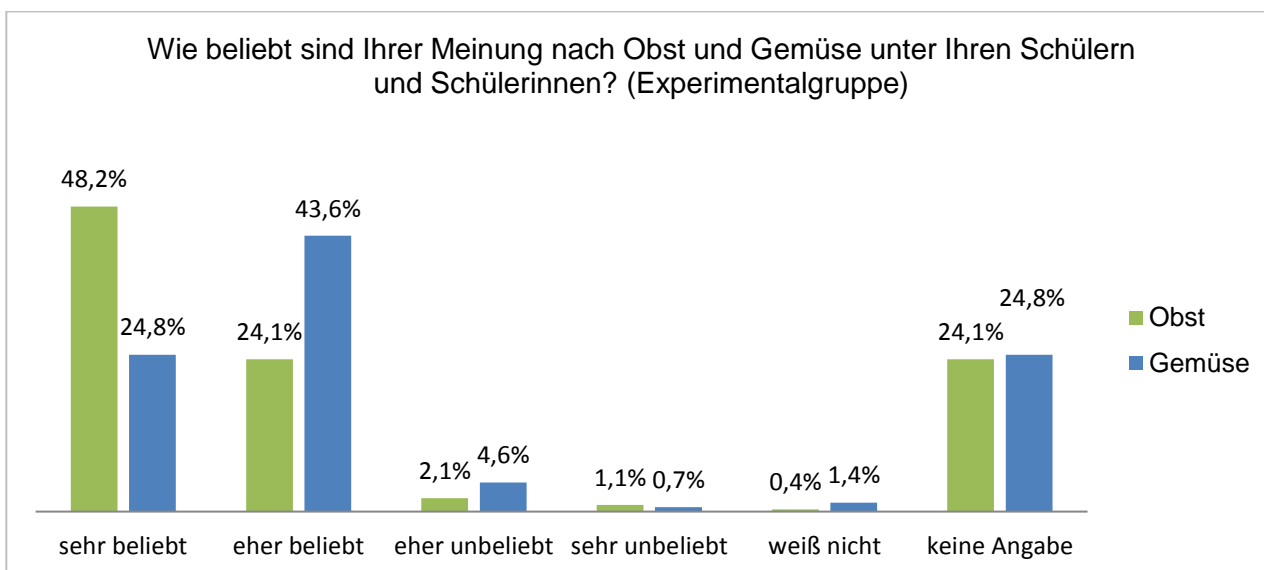


Abbildung: Beliebtheit von Obst und Gemüse bei EG-Schülern (Mitarbeiter-Befragung).

In der Kontrollgruppe gibt es eine ähnliche Aufteilung. Auch hier schätzen die Schulmitarbeiter Obst und Gemüse mehrheitlich als beliebt bei ihren Schülern ein. Mehr als zwei Drittel der Mitarbeiter (67,6 %) sagen, dass Obst unter ihren Schülern „sehr“ (22,1 %) oder „eher beliebt“ (45,6 %) ist. Jeder Zweite (52,9 %) gibt an, dass Gemüse bei den Schülern „sehr“ (13,2 %) oder „eher beliebt“ (39,7 %) ist. Ähnlich den Mitarbeitern der Experimentalgruppe geben auch die Mitarbeiter der Kontrollgruppe an, dass Obst fast ausschließlich beliebt bei den Schülern ist. Lediglich 2,9 Prozent sagen, dass Obst „eher unbeliebt“ bei den Schülern sei. Die Unbeliebtheit von Gemüse ist in der Kontrollgruppe höher als in der Experimentalgruppe: 13,2 Prozent der Mitarbeiter geben an, dass Gemüse bei ihren Schülern „eher unbeliebt“ ist.

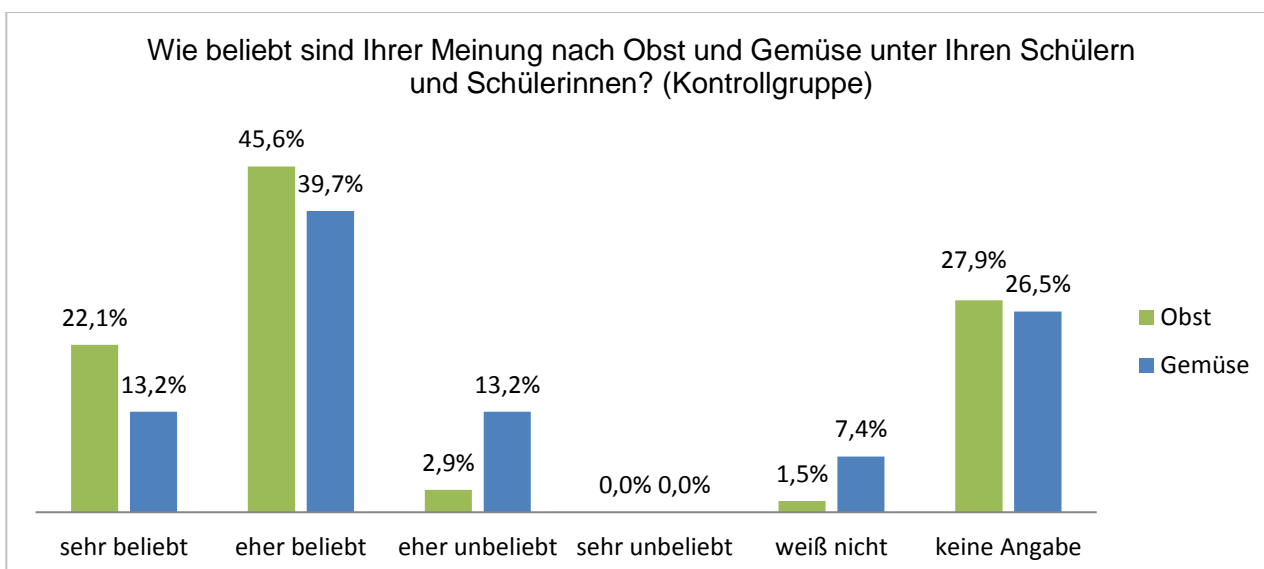


Abbildung: Beliebtheit von Obst und Gemüse bei KG-Schülern (Mitarbeiter-Befragung).

4.2 Zufriedenheit der Schüler und Eltern mit dem Programm

Einschätzung durch die Schüler

Acht von zehn befragten Schülern (82,4 %) gefällt die Obst- und Gemüseverteilung in der Schule sehr (61,7 %) oder eher gut (20,7 %). Jeder Elfte (9,0 %) bewertet sie als mittelmäßig und 3,2 Prozent finden sie „eher schlecht“ (1,9 %) oder „sehr schlecht“ (1,3 %). 5,4 Prozent der Befragten machen bei dieser Frage keine Angabe.

Für die Bewertung wurde eine Skala mit fünf Smileys herangezogen. Weist man jedem Smiley eine Note von 1 (sehr zufrieden) bis 5 (sehr unzufrieden) zu, kann aus den Nennungen ein Mittelwert errechnet werden. Insgesamt bewerten die Schüler die Obst- und Gemüseverteilung in der Schule mit einer 1,5.

Auch das Schulobst- und –gemüseprogramm wird von den Mädchen (86,8 %) insgesamt besser bewertet als von den Jungen (81,5 %). 64,4 Prozent der Mädchen finden das Schulobstprogramm „sehr gut“ und weitere 22,4 Prozent finden es „eher gut“. Bei den Jungen sagen 61,3 Prozent, dass sie es „sehr gut“ finden und 20,1 Prozent, dass sie es „eher gut“ finden.

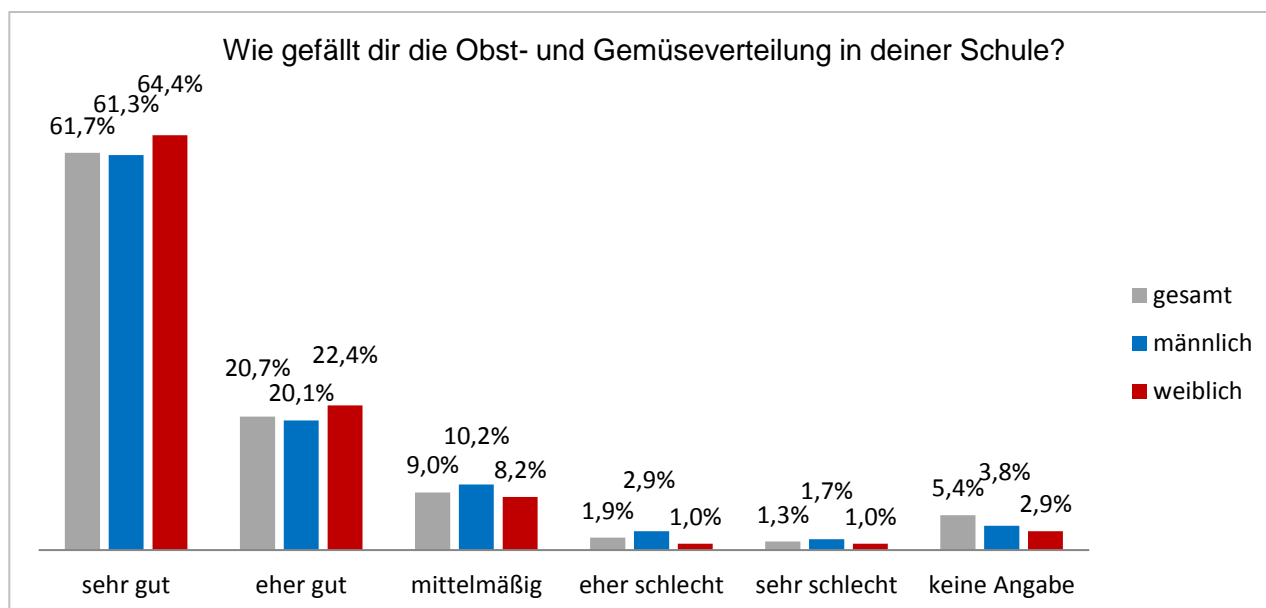


Abbildung: Beurteilung der Obst- und Gemüseverteilung in der Schule durch EG-Schüler (Schüler-Befragung).

Fast alle befragten Schüler (91,9 %) wollen auch, dass es weiter Obst und Gemüse in der Schule gibt. 2,3 Prozent lehnen das Programm ab. Auch fast alle Schüler der Kontrollgruppe (90,2 %) können sich vorstellen, dass regelmäßig Obst und Gemüse in der Schule verteilt wird. 5,5 Prozent der Schüler möchten nicht, dass es ein Schulobstprogramm gibt. Auch bei den Schülern der Kontrollgruppe stehen Mädchen (92,6 %) der Idee eines Schulobstprogramms etwas positiver gegenüber als Jungen (90,5 %).

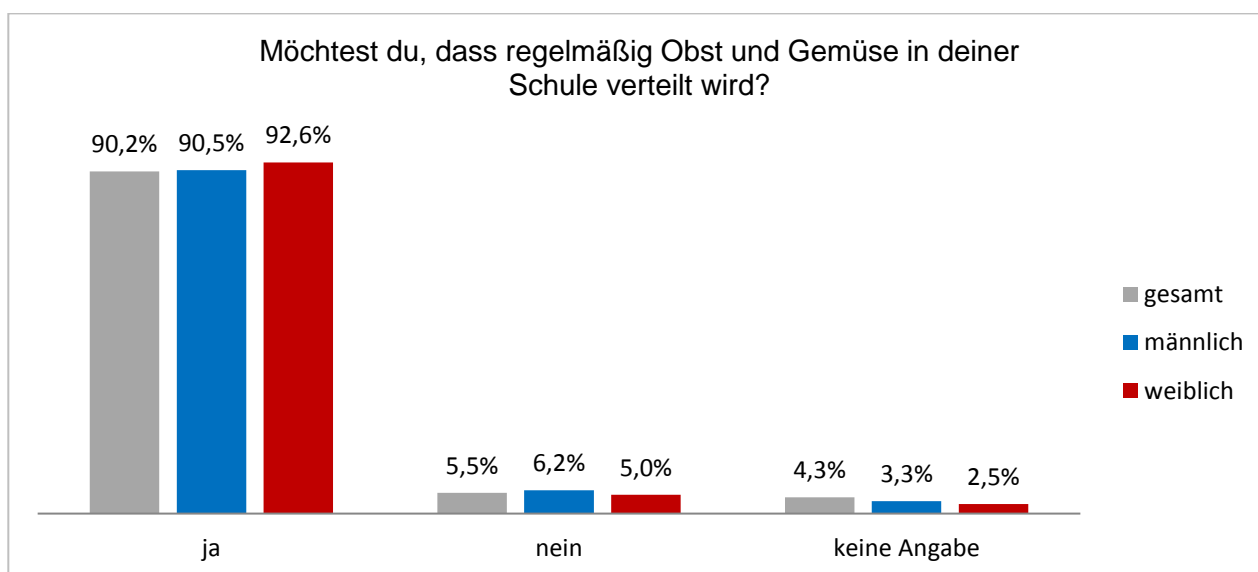


Abbildung: Annahme eines möglichen Schulobstprogrammes durch KG-Schüler (Schüler-Befragung).

Einschätzung durch die Eltern

85,5 Prozent der Eltern sind der Ansicht, dass ihr Kind „sehr“ (40,8 %) oder „eher zufrieden“ (44,7 %) mit dem Schulobstprogramm ist. 6,2 Prozent der Eltern geben an, dass ihr Kind „eher „(5,4 %) oder „sehr unzufrieden“ (0,8 %) mit dem Programm ist. Insgesamt sagen die Eltern eines Sohnes dabei häufiger (87,0 %), dass ihr Kind mit dem Schulobstprogramm zufrieden ist (40,6 % sehr zufrieden und 46,4 % eher zufrieden). 84,4 Prozent der Eltern einer Tochter sind der Meinung, dass ihr Kind „sehr“ (41,4 %) oder „eher zufrieden“ (43,1 %) ist. Sowohl 6,1 Prozent der Jungen als auch der Mädchen sind nach Ansicht der Eltern unzufrieden mit dem Programm.

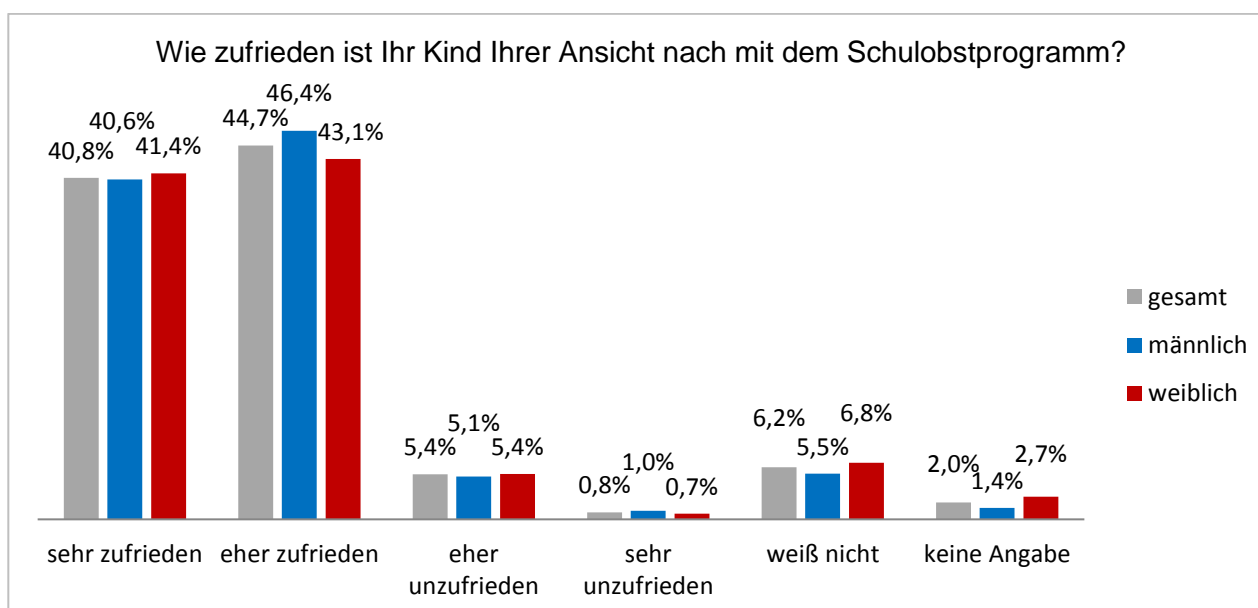


Abbildung: Zufriedenheit der EG-Schüler mit dem Schulobstprogramm aus Sicht der Eltern (Eltern-Befragung).

Knapp zwei Drittel (65,9 %) der befragten Eltern erwarten vom Schulobstprogramm vor allem einen Wissenszuwachs bezüglich gesunder Ernährung. Auch eine Verbesserung des Ernährungsverhaltens des Kindes wird von jedem zweiten Elternteil (50,1 %) erhofft. Jeder zehnte Befragte (9,8 %) hat keine Erwartungen an das Schulobstprogramm. Unter den weiteren Erwartungen werden am häufigsten ein abwechslungsreicheres Angebot (27,8 %), das Kennenlernen der Obst- und Gemüsesorten (19,4 %) sowie die zusätzliche Aufnahme von Vitaminen (16,7 %) genannt.

Von den befragten Eltern gibt etwa jeder Vierte (26,3 %) an, dass die Erwartungen an das Programm erfüllt wurden. Weitere 30,9 Prozent sehen die Erwartungen eher erfüllt. Die Mehrheit der Befragten (57,2 %) sieht die Erwartungen daher als erfüllt an. 4,2 Prozent geben an, dass ihre Erwartungen „eher nicht“ (3,4 %) oder „gar nicht“ erfüllt (0,8 %) wurden.

Jedes fünfte Elternteil (20,9 %) fühlt sich „sehr gut“ (4,7 %) oder „gut“ (16,2 %) in das Schulobstprogramm eingebunden. 20,9 Prozent fühlen sich „ausreichend“ eingebunden und 30,7 Prozent geben an, dass sie sich „wenig eingebunden“ fühlen. 17,9 Prozent der Eltern fühlen sich gar nicht in das Programm eingebunden. Etwa jeder Zehnte (9,6 %) weiß keine Antwort oder macht keine Angabe.

Fast alle Eltern (94,3 %) würden eine Fortführung des Programms begrüßen. 2 Prozent geben an, dass sie es teilweise befürworten würden. Weniger als 1 Prozent der Befragten (0,8 %) würde das Programm nicht fortführen wollen.

In der Kontrollgruppe wurde gefragt, ob sich die Eltern die Einführung eines Schulobstprogrammes vorstellen können. 91,9 Prozent der Eltern würden die Einführung eines solchen Programmes befürworten. 6,2 Prozent würden ein Schulobstprogramm ablehnen. 1,9 Prozent der Befragten wissen keine Antwort oder machen keine Angabe. Die Befragten, die sich die Einführung eines Schulobstprogrammes vorstellen können, wünschen sich vor allem einen Wissenszuwachs bezüglich gesunder Ernährung bei ihren Kindern (69,8 %). 54,7 Prozent würden eine Verbesserung des Ernährungsverhaltens durch ein Schulobstprogramm begrüßen.

Einschätzung durch das Schulpersonal

Aus Sicht des Schulpersonals wird das Schulobstprogramm von zwei Dritteln (65,6 %) der Schüler positiv aufgenommen. Laut den Lehrern nehmen 38,7 Prozent der Schüler das Programm „stark positiv“ und weitere 27,0 Prozent „eher positiv“ an. Aus Sicht der Lehrer wird das Programm kaum negativ von den Schülern angenommen (1,1 % kumuliert aus eher negativ und stark negativ). Auch bei der Frage, wie die Eltern das Schulobstprogramm einschätzen, ist

die Mehrheit der Mitarbeiter (51,8 %) der Ansicht, dass die Eltern das Programm positiv annehmen (20,6 % „stark positiv“ und 31,2 % „eher positiv“). 1,8 Prozent der Mitarbeiter sagen, dass die Eltern das Programm negativ bewerten (1,4 % eher negativ und 0,4 % stark negativ).

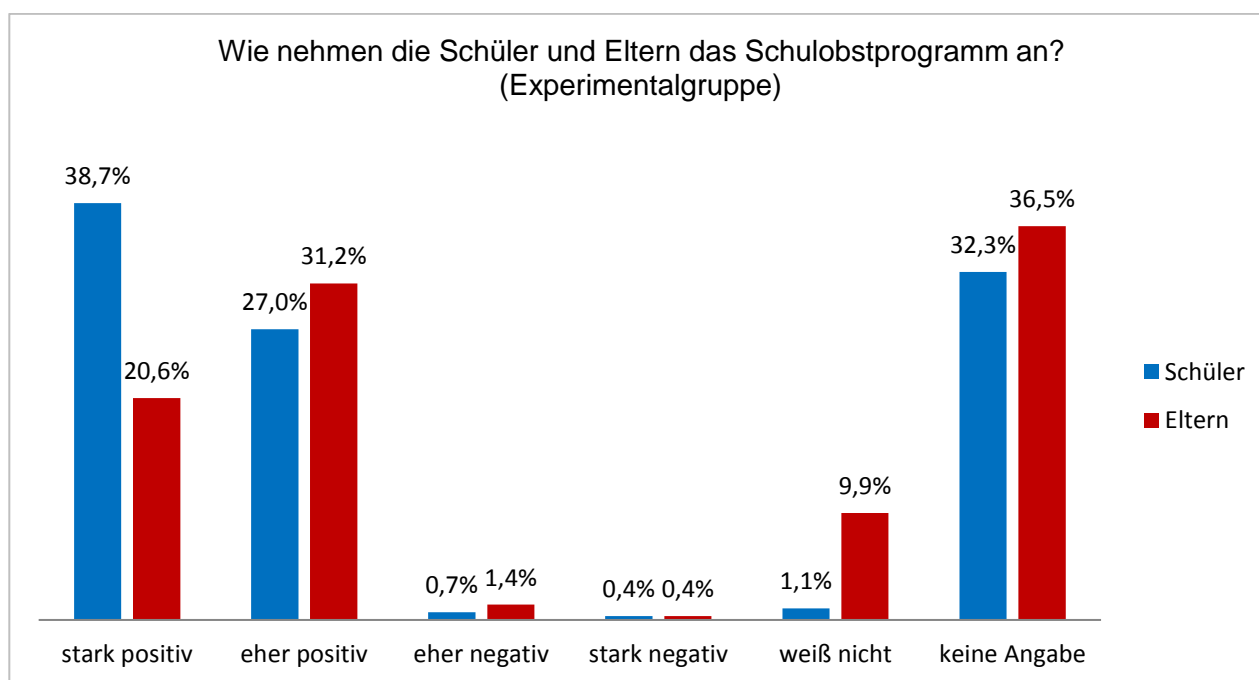


Abbildung: Annahme des Schulobstprogrammes durch EG-Schüler und EG-Eltern (Mitarbeiter-Befragung).

Auch der Vergleich zur Kontrollgruppe zeigt, dass die Idee eines Schulobstprogramms positiv aufgenommen wird. 66,2 Prozent der Schulmitarbeiter der Kontrollgruppe geben an, dass die Schüler das Programm „stark positiv“ (20,6 %) oder „eher positiv“ (45,6 %) annehmen würden. 1,5 Prozent der Pädagogen denken, dass das Programm „eher negativ“ ankommen würde. Auch bei der Frage, wie die Eltern zu einem solchen Programm stehen würden, sagen sechs von zehn Mitarbeitern (61,8 %), dass es positiv angenommen werden würde. 26,5 Prozent der Pädagogen denken, dass die Eltern es „stark positiv“ bewerten würden und weitere 35,3 Prozent glauben, dass es „eher positiv“ angenommen werden würde. 4,4 Prozent der Pädagogen sind der Ansicht, dass das Programm negativ aufgenommen werden würde (2,9 % „eher negativ“ und 1,5 % „stark negativ“).

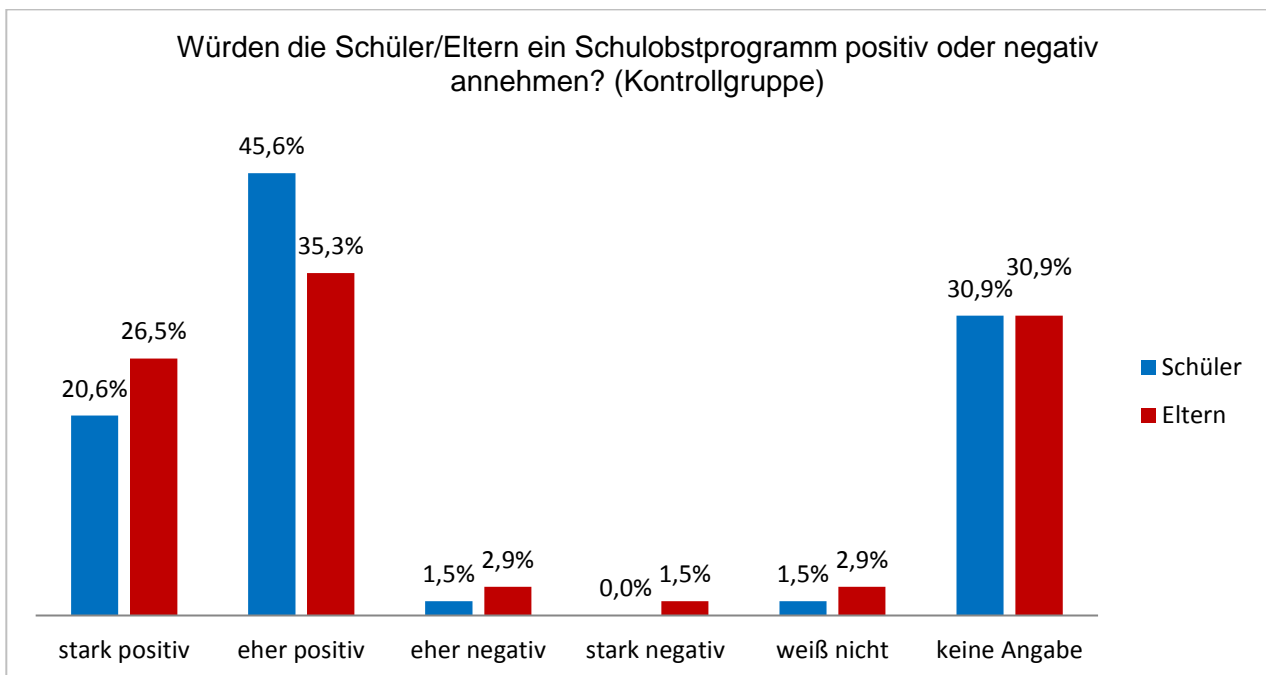


Abbildung: Annahme eines Schulobstprogrammes durch KG-Schüler und KG-Eltern (Mitarbeiter-Befragung).

4.3 Untersuchung der Veränderung von Verzehrgewohnheiten und – einstellungen der Schüler

Einschätzung durch die Schüler

Um eine Veränderung im Verzehrverhalten der Schüler feststellen zu können, wurden sowohl die Schüler der Experimental- als auch der Kontrollgruppe gefragt, wie viel Obst und Gemüse sie täglich essen. 55,6 Prozent der Schüler der Experimentalgruppe essen täglich 2 Hände voll (32,2 %) oder 3 Hände voll (23,5 %) Obst und Gemüse. 1 Hand voll essen 17,2 Prozent der Schüler. Jeder Neunte (11,4 %) isst 4 Hände voll und weitere 8,8 Prozent essen 5 Hände voll Obst und Gemüse am Tag. 1,5 Prozent der Schüler, darunter 2,3 Prozent der Jungen und 0,8 Prozent der Mädchen, essen nicht jeden Tag Obst und Gemüse. Schülerinnen essen dabei häufiger Obst und Gemüse als Schüler. 61,5 Prozent der Mädchen essen täglich zwei (34,7 %) oder drei (26,7 %) Portionen Obst und Gemüse. Bei den Jungen geben dies 52,4 Prozent an (31,2 % 2 Hände voll, 21,2 % 3 Hände voll). 19,8 Prozent der Schüler und 15,2 Prozent der Schülerinnen geben an, dass sie 1 Hand voll Obst und Gemüse am Tag essen. Jungen essen etwas häufiger 4 (11,6 %) oder 5 (10,1 %) Hände voll Obst und Gemüse als Mädchen (11,8 % 4 Hände voll, 7,7 % 5 Hände voll).

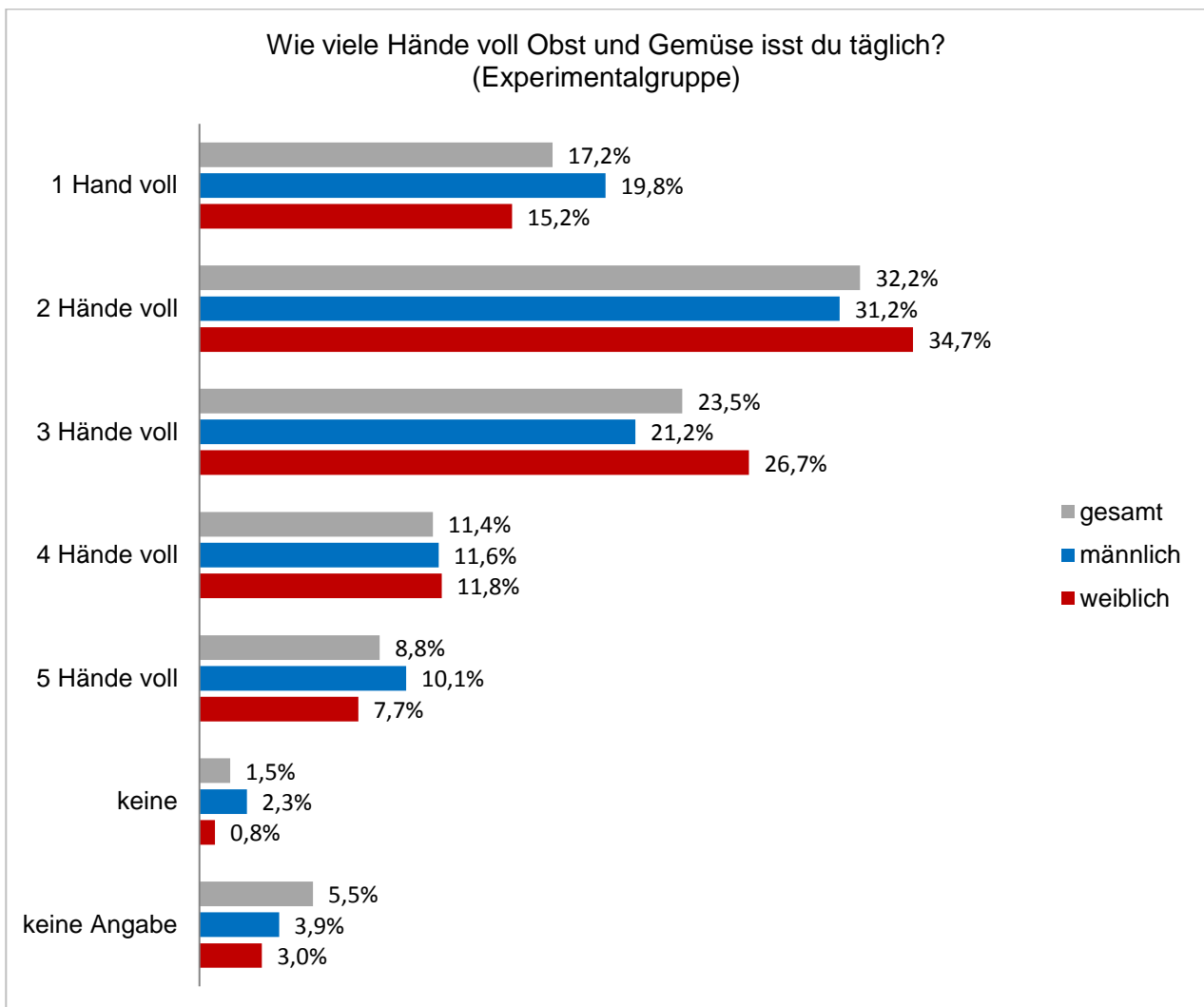


Abbildung: Täglicher Obst- und Gemüseverzehr der EG-Schüler (Schüler-Befragung).

In der Kontrollgruppe isst jeder zweite Schüler (56,4 %) 3 (25,5 %) oder 4 (31,0 %) Hände voll Obst und Gemüse am Tag. 1 Hand voll Obst und Gemüse wird von 1,4 Prozent der Schüler gegessen. 2 Hände voll werden von 17,4 Prozent verzehrt. 14,5 Prozent der Kontrollgruppenschüler essen 5 Hände voll Obst und Gemüse am Tag. 4,8 Prozent der Schüler essen nicht jeden Tag Obst und Gemüse, davon mehr Jungen (5,7 %) als Mädchen (4,0 %). Dies ist häufiger als in der Experimentalgruppe (1,5 %). Die Mehrheit der Mädchen (62,9 %) isst 3 (30,2 %) oder 4 (32,7 %) Hände voll Obst und Gemüse am Tag. Bei den Jungen geben dies 51,2 Prozent an (21,3 % 3 Hände voll, 29,9 % 4 Hände voll). Mehr Jungen essen 1 (2,4 %) oder 2 (19,9 %) Hände voll Obst und Gemüse als Mädchen (0,5 % 1 Hand voll, 15,3 % 2 Hände voll). Fünf Portionen Obst und Gemüse am Tag werden häufiger von den Schülern (15,6 %) als von Schülerinnen (13,9 %) verzehrt.

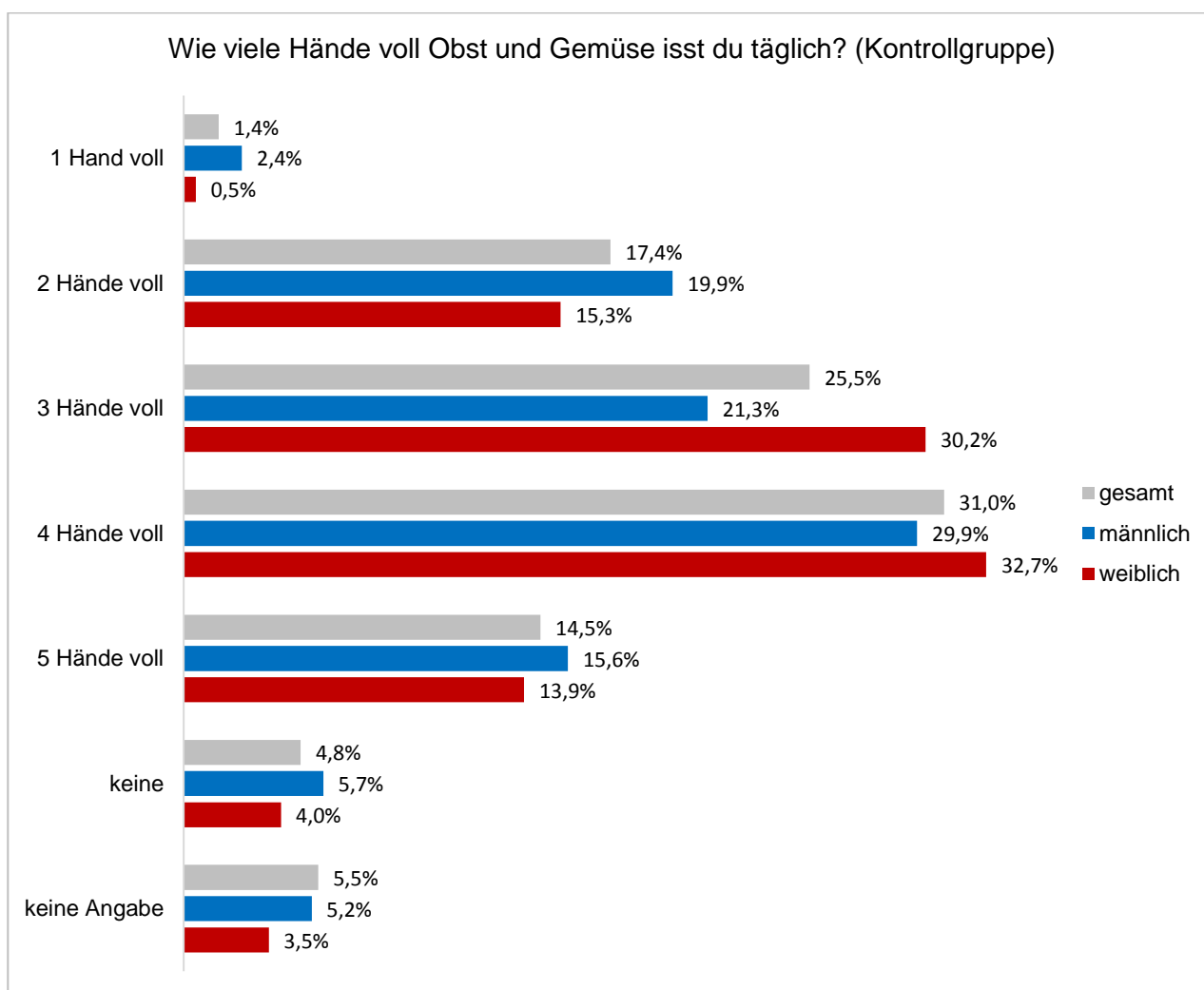


Abbildung: Täglicher Obst- und Gemüseverzehr der KG-Schüler (Schüler-Befragung).

Einschätzung durch die Eltern

27,0 Prozent der Eltern der Experimentalgruppe haben den Eindruck, dass der Verzehr von Obst und Gemüse ihres Kindes „stark“ (1,9 %) oder „leicht“ (25,1 %) gestiegen ist. 65,3 Prozent der befragten Eltern geben an, dass sich die Verzehrsgewohnheiten des Kindes nicht verändert haben. Laut Angabe von 0,2 Prozent der Eltern ist der Verzehr von Obst und Gemüse leicht gesunken. 2,7 Prozent der Eltern wissen nicht, ob sich die Verzehrsgewohnheiten ihres Kindes verändert haben.

Etwa zwei Drittel (69,3 %) der Eltern sind der Ansicht, dass ihr Kind „sehr“ (14,2 %) oder „eher viel“ (55,1 %) Obst und Gemüse verzehrt. Knapp jeder Dritte (29,5 %) gibt an, dass das Kind „eher wenig“ (26,6 %) oder „sehr wenig“ (2,9 %) Obst und Gemüse isst. Auch hier zeigen sich kleinere Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen. 67,9 Prozent der Eltern eines Sohnes geben an, dass ihr Sohn „sehr“ (15,7 %) oder „eher viel“ (52,2 %) Obst und Gemüse isst.

Bei den Eltern einer Tochter geben dies 71,5 Prozent der Befragten an (12,9 % „sehr viel“ und 58,6 % „eher viel“). Kaum Unterschiede zeigen sich in der Bewertung der Eltern in der Kategorie „eher wenig“ (26,6 % bei den Jungen, 26,1 % bei den Mädchen). Sehr wenig Obst und Gemüse essen laut Ansicht der Eltern 4,1 Prozent der Jungen und 1,4 Prozent der Mädchen.

Im Vergleich zur Experimentalgruppe geben etwas weniger Eltern der Kontrollgruppe (60,8 %) an, dass ihr Kind „sehr“ (11,5 %) oder „eher viel“ (49,3 %) Obst und Gemüse verzehrt. Ähnlich Werte zeigen sich jedoch in den Kategorien „eher wenig“ (23,0 %) und „sehr wenig“ (2,9 %). Ebenfalls ähnliche Werte ergeben sich ebenfalls bei einem Blick auf die Beurteilung der Frage nach Geschlecht des Kindes. 69,6 Prozent der Eltern eines Sohnes sind der Ansicht, dass dieser „sehr“ (16,3 %) oder „eher viel“ (53,3 %) Obst und Gemüse isst. Bei den Eltern einer Tochter geben dies 68,1 Prozent der Befragten an (9,9 % „sehr viel“ und 58,2 % „eher viel“). Wie in der Experimentalgruppe zeigen sich keine Unterschiede in der Kategorie „eher wenig“ (26,1 % der Eltern eines Sohnes und 26,4 % der Eltern einer Tochter). Laut Ansicht der Eltern essen allerdings etwas häufiger die Jungen (4,3 %) sehr wenig Obst und Gemüse (2,2 % bei den Mädchen).

Neben der Beurteilung der Verzehrgeohnheiten ihres Kindes wurden die Eltern auch gefragt, wie regelmäßig sie Obst und Gemüse zu Hause anbieten. 64,4 Prozent der befragten Eltern bieten in ihrem Haushalt mehrmals am Tag Obst und Gemüse an. Weitere 19,6 Prozent bieten einmal am Tag Obst und Gemüse an und 9,3 Prozent mehrmals pro Woche. Auf die Frage „Wie regelmäßig bieten Sie in Ihrem Haushalt Obst und Gemüse an?“ sagen 67,3 Prozent der Befragten, dass sie dieses sehr regelmäßig anbieten. Knapp jeder Dritte (28,2 %) bietet eher regelmäßig Obst und Gemüse an und 2,7 Prozent eher unregelmäßig. Im Vergleich zur Experimentalgruppe bieten die Eltern der Kontrollgruppe etwas seltener „mehrmals am Tag“ Obst und Gemüse an, dafür häufiger „einmal am Tag“. 56,0 Prozent der Eltern bieten mehrmals am Tag Obst und Gemüse an. 23,0 Prozent bieten es einmal am Tag an und 4,8 Prozent mehrmals pro Woche. Sehr regelmäßig bieten 53,6 Prozent der Eltern der Kontrollgruppe Obst und Gemüse in ihrem Haushalt an. Weitere 29,2 Prozent bieten es eher regelmäßig, 2,4 Prozent eher unregelmäßig und 0,5 Prozent sehr unregelmäßig an.

Einschätzung durch das Schulpersonal

Jeder zweite Schulmitarbeiter (50,7 %) ist der Ansicht, dass der Verzehr von Obst und Gemüse seit der Teilnahme am Schulobstprogramm „stark“ (12,4 %) oder „leicht gestiegen“ (38,3 %) ist. 10,6 Prozent sagen, dass sich der Konsum nicht verändert hat. 1,1 Prozent der Pädagogen geben an, dass der Verzehr gesunken ist.

15,6 Prozent der Mitarbeiter geben an, dass sich das mitgebrachte Essen verändert hat. Von den Lehrern, die eine Veränderung beobachtet haben, sagen 59,1 Prozent, dass die Schüler mehr Obst und Gemüse mitbringen und weitere 27,3 Prozent, dass weniger Süßes mitgebracht wird. Für 11,3 Prozent der Schulmitarbeiter hat sich auch die Pausenversorgung in der Schule verändert. In den Schulen dieser Befragten wird regelmäßiger Obst und Gemüse angeboten (65,6 %) und Obst und Gemüse ist den ganzen Tag über verfügbar (9,4 %).

4.4 Untersuchung des Wissens der Schüler über gesunde Ernährung

Wissensstand der Schüler

Um das Wissen der Kinder über Obst und Gemüse sowie die Relevanz für eine gesunde Ernährung zu erheben, wurden im Schülerfragebogen Wissensfragen zu diesem Thema gestellt. Es wurde erfragt, ob die Kinder Brokkoli und Banane dem Obst oder dem Gemüse zuordnen. Zudem wurden die Kinder gebeten, anzugeben, wie viele Hände voll (Portionen) Obst und Gemüse und wie viele Hände voll Süßigkeiten sie täglich essen sollten.

90,6 Prozent der Schüler der Experimentalgruppe können den Wissenstest zum Brokkoli („Gehört der Brokkoli zum Obst oder zum Gemüse?“) korrekt beantworten. 5,2 Prozent der befragten Schüler ordnen den Brokkoli in die Kategorie Obst ein. Jungen (5,8 %) ordnen Brokkoli dabei häufiger falsch ein als Mädchen (4,6 %). Die Banane wird von 92,6 Prozent der Schüler richtig zugeordnet.

Verglichen mit der Kontrollgruppe konnte kein erhöhter Wissensstand der Kinder über Obst und Gemüse festgestellt werden. Die befragten Schülerinnen und Schüler der Kontrollgruppe ordneten den Brokkoli (94,5 %) und die Banane (95 %) sogar etwas häufiger richtig ein als die Kinder der Experimentalgruppe.

18,3 Prozent der befragten Schüler gehen davon aus, dass sie täglich 5 Hände voll Obst und Gemüse essen sollten. 20,7 Prozent stufen 4 Hände voll Obst und Gemüse als gesund ein. Etwa ein Viertel (26,3%) gibt an, dass 3 Hände voll gesund sind, jeder Fünfte (19,5%) gibt 2 Hände voll an. Eine Hand voll Obst und Gemüse wird von 8,0 Prozent der befragten Schüler als gesund eingestuft. Nur 0,5 Prozent der Kinder gehen davon aus, dass sie nicht jeden Tag Obst und

Gemüse essen sollten. Zwischen männlichen und weiblichen Befragten gibt es hierbei keine ersichtlichen Unterschiede. Errechnet man aus diesen Nennungen einen Durchschnitt, denken die Schüler, die Schulobst erhalten, dass man 3,2 Hände voll Obst und Gemüse am Tag essen sollte. Hierbei zeigt sich ein deutlicher Unterschied zur Kontrollgruppe. Die Schüler der Kontrollgruppe denken, dass man 2,8 Hände voll Obst und Gemüse am Tag essen sollte. Verglichen mit den befragten Kindern der Kontrollgruppe scheint das Bewusstsein der Kinder in der Experimentalgruppe über die Relevanz des Verzehr von Obst und Gemüse für eine gesunde Ernährung höher zu sein. Zwar geben in der Kontrollgruppe ähnlich viele Kinder an, dass sie täglich 4 Hände (24,5 %) oder 5 Hände (21,4 %) voll Obst und Gemüse essen sollten. Allerdings geben hier 26,7 Prozent der Kinder an, dass sie gar kein Obst und Gemüse essen sollten.

In Bezug auf den Verzehr von Süßigkeiten gehen die meisten Kinder (55,8 %) der Experimentalgruppe davon aus, dass 1 Hand voll am Tag gesund ist. Schülerinnen (61,9 %) sind häufiger dieser Ansicht als Schüler (52,7 %). 11,9 Prozent der Kinder, darunter 12,7 Prozent der Schülerinnen und 11,2 Prozent der Schüler geben an, dass sie gar keine Süßigkeiten essen sollten. 2 Hände voll Süßigkeiten werden von 17,7 Prozent der Kinder als gesund angesehen. 8,4 Prozent der Kinder nehmen an, dass 3 Hände (4,6 %), 4 Hände (1,1 %) oder 5 Hände (2,7 %) voll Süßigkeiten gesund seien.

Im Vergleich mit der Kontrollgruppe zeigen sich auch hier Unterschiede. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler (63,6 %), die kein Schulobst erhalten, nimmt an, dass 2 Hände voll Süßigkeiten am Tag gesund seien. 17,4 Prozent halten 3 Hände (14,8 %) oder 4 Hände (2,6 %) voll Süßigkeiten für gesund.

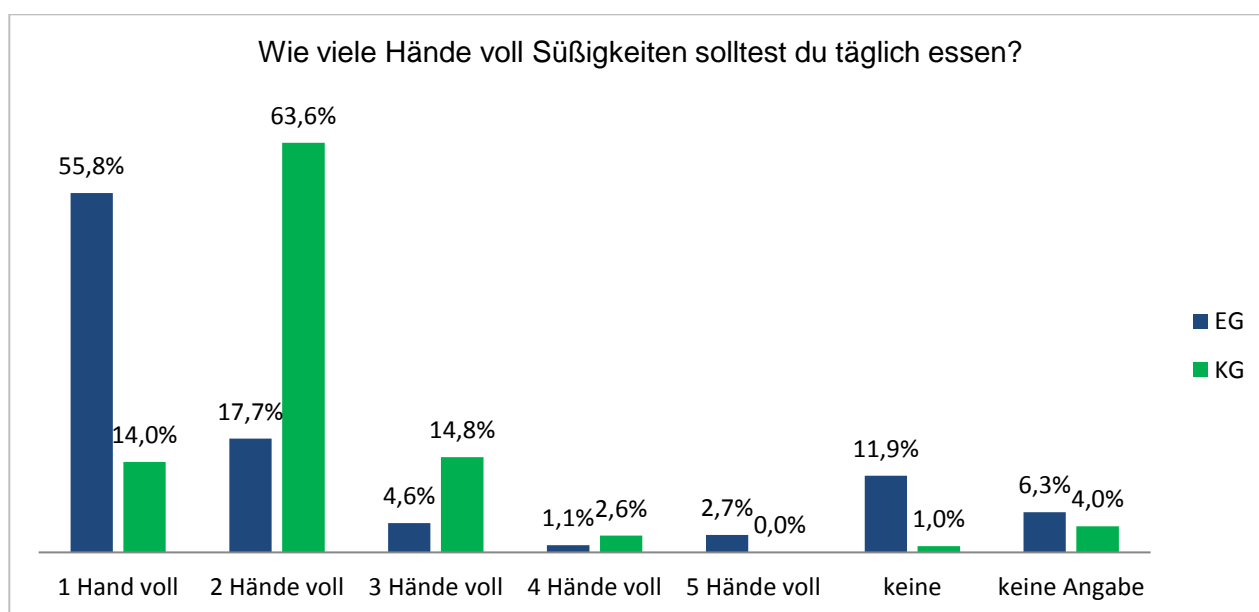


Abbildung: Gesunder Süßigkeitenkonsum durch Schüler nach EG und KG aufgeschlüsselt (Schüler-Befragung).

Auch bei einem Blick auf den durchschnittlich als gesund betrachtete Verzehr von Süßigkeiten zeigen sich deutliche Unterschiede. Während die Schüler der Experimentalgruppe denken, dass man 1,3 Hände voll Süßigkeiten am Tag essen sollte, glauben die Schüler der Kontrollgruppe, dass man durchschnittlich 2,0 Hände voll essen sollte. Daraus kann geschlossen werden, dass die Schüler der Experimentalgruppe im Allgemeinen besser über gesunde oder ungesunde Ernährung informiert sind.

Einschätzung durch die Eltern

Die Eltern wurden dazu befragt, wie sie das Wissen der Kinder über gesunde Ernährung einschätzen. 81,6 Prozent der Eltern, deren Kinder am Schulobstprogramm teilnehmen, sind der Ansicht, dass ihr Kind „sehr viel“ (21,6 %) oder „eher viel“ (60,0 %) über gesunde Ernährung weiß. 15,3 Prozent glauben, dass ihr Kind wenig über gesunde Ernährung weiß. Während 84,1 Prozent der Befragten mit einer Tochter davon ausgehen, dass sie „sehr viel“ (22,0 %) oder „eher viel“ (62,0 %) über gesunde Ernährung weiß, sagen dies nur 78,8 Prozent der Befragten über ihren Sohn. 17,4 Prozent der befragten Eltern geben an, dass ihr Sohn „eher wenig“ über gesunde Ernährung weiß.

Bei den befragten Eltern, deren Kinder nicht am Schulobstprogramm teilnehmen, sagen 70,3 Prozent, dass ihr Kind „sehr viel“ (14,8 %) oder „eher viel“ (55,5 %) über gesunde Ernährung weiß. Im Gegensatz zu den Eltern der am Schulobst teilnehmenden Kinder, von denen 15,3 Prozent, sagen, dass ihr Kind „eher wenig“ (15,0 %) oder „sehr wenig“ (0,3 %) über gesunde Ernährung weiß, geben dies 19,1 Prozent (17,2 % „eher wenig“ und 1,9 % „sehr wenig“) der Eltern, deren Kinder nicht am Schulobstprogramm teilnehmen, an.

Einschätzung durch das Schulpersonal

Das Schulpersonal schätzt den Wissensstand der Schüler zum Thema gesunde Ernährung mehrheitlich gut ein. 67,4 Prozent der Pädagogen sagen, dass ihre Schüler sehr gut (18,4 %) oder eher gut (48,9 %) über gesunde Ernährung informiert sind. 4,6 Prozent schätzen den Wissensstand ihrer Schüler als „eher“ oder „sehr schlecht“ ein. Hierbei zeigen sich kaum Unterschiede zur Kontrollgruppe: Auch hier schätzen 66,2 Prozent der Pädagogen das Wissen ihrer Schüler als „sehr gut“ (20,6 %) oder „eher gut“ (45,6 %) ein. 5,9 Prozent der Befragten bewerten das Wissen ihrer Schüler als „eher schlecht“.

4.5 Organisation des Schulobstprogramms in Thüringen

Um eine Einschätzung zur Organisation des Schulobstprogramms in Thüringen treffen zu können, werden in den folgenden Kapiteln die erhobenen Daten aus der Befragung des Schulpersonals (Schulleiter, Pädagogen, weitere Mitarbeiter etc.) zu Rate gezogen.

Zeitliche Organisation

Die Mehrheit der Schulen (57,8 %) setzt das Schulobstprogramm durch zweimal (29,4 %) oder einmal (28,4 %) wöchentliche Ausgabe des Obstes und Gemüses um. Eine anderweitige Umsetzung wird von 6,0 Prozent der befragten Mitarbeiter genannt. Darunter fallen zum Beispiel die dreimal wöchentliche Ausgabe (35,3 %), die offene Bereitstellung (11,8 %) oder die tägliche Ausgabe (11,8 %).

Warenannahme

Für die Warenannahme und Rückgabe des Leergutes ist in den meisten Schulen der Hausmeister (29,8 %) verantwortlich. Auch die Pädagogen selbst (16,3 %) oder externe Kräfte (7,1 %) werden häufig damit beauftragt. In einigen Schulen werden auch die Schüler (6,4 %), ehrenamtliche Helfer (4,3 %) oder die Eltern (1,1 %) mit dieser Ausgabe betraut. Jeder zehnte Schulmitarbeiter (10,6 %) weiß allerdings nicht, wer in der Schule für die Warenannahme und Rückgabe verantwortlich ist.

Warenausgabe

Die Verantwortlichkeit für die Verteilung und Ausgabe des Obstes und Gemüses liegt am häufigsten bei den Pädagogen (34,8 %). Auch die Schüler (16,7 %) werden oft mit eingebunden. In einigen Schulen sind Hausmeister (11,7 %), ehrenamtliche Helfer (6,4 %), Eltern (2,8 %) oder externe Kräfte (1,4 %) dafür verantwortlich.

Die Ausgabe des Obstes und Gemüses findet in den meisten Schulen in der Frühstückspause (57,4 %) statt. Einige Schulen geben die Ware auch im Hort (14,2 %) oder in der Mittagspause (7,1 %) aus. Das Schulpersonal wurden auch gefragt, warum sie sich für diesen Zeitpunkt entschieden haben. Jeder dritte Befragte (35,1 %) gibt an, dass dabei eine gute Ergänzung zum anderweitigen Essen möglich wird. 26,1 Prozent sagen, dass damit die Wahrscheinlichkeit des Verzehrs erhöht wird. Weitere 23,4 Prozent begründen die Wahl des Zeitpunktes mit einer guten Einbindung in die zeitliche Organisation und 21,6 Prozent haben dadurch mehr Zeit zum gemeinsamen Verzehr.



Abbildung: Begründung für die Wahl des Zeitpunkts durch das Schulpersonal (Mitarbeiter-Befragung).

Die Ausgabe der Ware findet vorrangig im Klassenzimmer der Schüler statt (53,9 %). In einigen Schulen wird auch der Speisesaal (8,5 %) genutzt. Von den Schulen, die einen anderen Ort für die Ausgabe nutzen, geben die meisten an, dass es sich dabei um den Hortraum (28,6 %), den Schulhof (19,0 %) oder die Küche (19,0 %) handelt.

28,4 Prozent des Schulpersonals geben an, dass neben dem Schulobstprogramm auch weitere Lebensmittelausgaben erfolgen. In diesen Fällen wird vorrangig Mittagessen (76,3 %) ausgegeben. Auch die Ausgabe von Milch (7,5 %), ein gesondertes Frühstück (7,5 %) oder die Verteilung von Obst und Gemüse gesondert vom Schulobstprogramm (3,8 %) werden hier genannt.

Zubereitung und Resteverwertung

In 27,0 Prozent der Fälle bleiben verzehrfertige Reste übrig. Diese Reste werden dann häufig durch ständige Bereitstellung verzehrt (57,9 %). In einigen Fällen werden die Reste auch entsorgt (14,5 %) oder in den späteren Pausen noch einmal ausgeteilt (14,5 %). Manchmal wird das übrige Obst und Gemüse den Schülern mitgegeben (10,5 %) oder bis zum nächsten Tag

aufbewahrt (7,9 %). In einigen Schulen wird es auch an den Zulieferer zurückgegeben (2,6 %) oder anderweitig verwertet, indem es z.B. an Vögel verfüttert wird (1,3 %).

In den meisten Schulen wird das Obst und Gemüse nicht besonders zubereitet, sondern pur verzehrt (56,7 %). 3,9 Prozent der Schulmitarbeiter geben an, dass sie das Obst und Gemüse zubereiten. Im Falle einer Zubereitung wird es in mundgerechte Portionen geschnitten (45,5 %) oder als Salat (27,3 %) bzw. Saft (18,2 %) weiterverarbeitet. In einigen Schulen wird es auch als Backzutat (9,1 %) oder Milchshake (9,1 %) verwendet.

4.6 Bewertung der Organisation des Schulobstprogramms

Die Menge des gelieferten Obstes und Gemüses wird von 48,9 Prozent der befragten Mitarbeiter als „sehr“ (21,3 %) oder „eher gut“ (27,7 %) eingeschätzt. 8,5 Prozent schätzen die Menge als „mittelmäßig“ ein und 0,7 Prozent als „eher schlecht“. Die Qualität des gelieferten Obstes und Gemüses wird von 40,1 Prozent als „sehr“ (12,8 %) oder „eher gut“ (27,3 %) eingestuft. 15,2 Prozent der Pädagogen schätzen die gelieferte Qualität als „mittelmäßig“ und 2,5 Prozent als „eher schlecht“ ein. Jeder dritte Pädagoge (35,8 %) gibt an, dass die Vielfalt der gelieferten Produkte „sehr“ (7,4 %) oder „eher gut“ (28,4 %) ist. Knapp jeder Fünfte (18,1 %) bewertet die Vielfalt als „mittelmäßig“ und 4,6 Prozent sagen, sie sei „schlecht“.

Bei 24,5 Prozent der Befragten sind während der Umsetzung des Programms keine Schwierigkeiten aufgetreten. Wenn die Schulmitarbeiter mit Problemen konfrontiert wurden, lagen diese vor allem bei der Säuberung und Zubereitung der Produkte (14,5 %), in der Ablehnung des Obstes oder Gemüses durch die Schüler (12,1 %) oder in der Zulieferung, da zu viel oder zu wenig ausgeliefert wurde (5,0 %). 11,3 Prozent der Mitarbeiter nennen auch sonstige Schwierigkeiten. Zu diesen zählen vor allem personelle oder materielle Mängel bei der Zubereitung des Obstes und Gemüses (53,1 %) sowie unreife oder inakzeptable Ware (21,9 %).

Von den Schulen, die mit Problemen konfrontiert wurden, haben 12,4 Prozent auch Lösungen für diese Schwierigkeiten gefunden. Am häufigsten (34,3 %) wurde extra Personal für die Zubereitung zur Verfügung gestellt. Außerdem wurde häufiger mit dem Zulieferer kommuniziert (20,0 %) oder die Probleme konnten durch die Unterstützung der Eltern oder des Fördervereins (17,1 %) gelöst werden.

4.7 Praktikabilität und Wirksamkeit des Schulobstprogramms

Praktikabilität

Das Schulpersonal wurde gefragt, wie sie den Aufwand des Schulobstprogramms einschätzen. Knapp jeder vierte Befragte (23,8 %) gibt an, dass das Schulobstprogramm mit einem „sehr hohen“ (2,1 %) oder „eher hohen“ (21,6 %) Aufwand verbunden ist. 28,0 Prozent der befragten Pädagogen beurteilen den Aufwand für das Schulobstprogramm als „eher gering“ (25,2 %) oder „sehr gering“ (2,8 %). 48,2 Prozent der Befragten können oder wollen zu dieser Frage keine Aussage treffen.

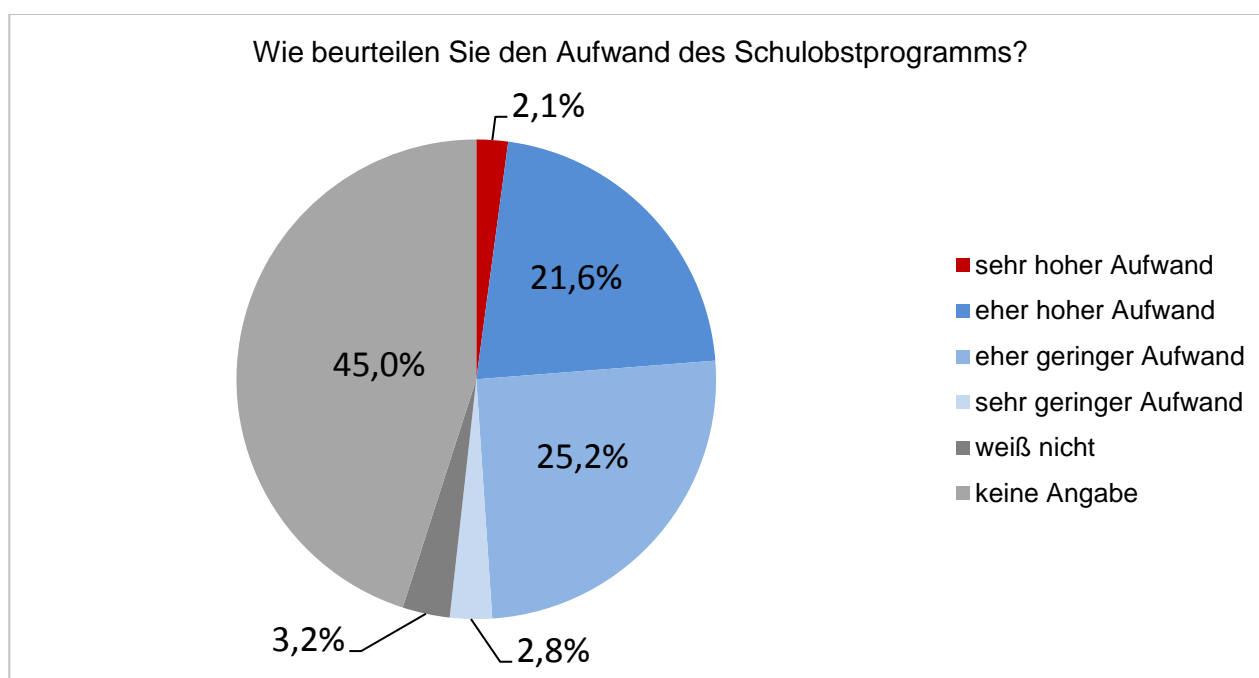


Abbildung: Beurteilung des Aufwands des Schulobstprogramms durch EG-Mitarbeiter (Mitarbeiter-Befragung).

In den meisten Schulen erfolgt die Ausgabe des Schulobstes zweimal (29,4 %) oder einmal (28,4 %) wöchentlich. Bei zweimal wöchentlicher Ausgabe beläuft sich der Zeitaufwand am häufigsten (36,8 %) auf weniger als 30 Minuten pro Woche. 28,1 Prozent der Pädagogen investieren zwischen 30 und 60 Minuten in das Programm und 35,1 Prozent benötigen mehr als 60 Minuten bei der Vorbereitung und Ausgabe. Auch bei einmal wöchentlicher Ausgabe zeigt sich eine ähnliche Verteilung. 38,6 Prozent der Pädagogen investieren weniger als 30 Minuten pro Woche in das Programm. 34,1 Prozent der Befragten brauchen zwischen 30 und 60 Minuten für die Vorbereitung und Ausgabe und 27,3 Prozent arbeiten mehr als 60 Minuten für die Durchführung des Programms.

44,0 Prozent des Schulpersonals beurteilen die Umsetzbarkeit des Schulobstprogramms als „sehr einfach“ (6,4 %) oder „eher einfach“ (37,6 %). 8,2 Prozent sind der Ansicht, dass sich das Programm „eher „(7,4 %) oder „sehr schwierig“ (0,7 %) umsetzen lässt.

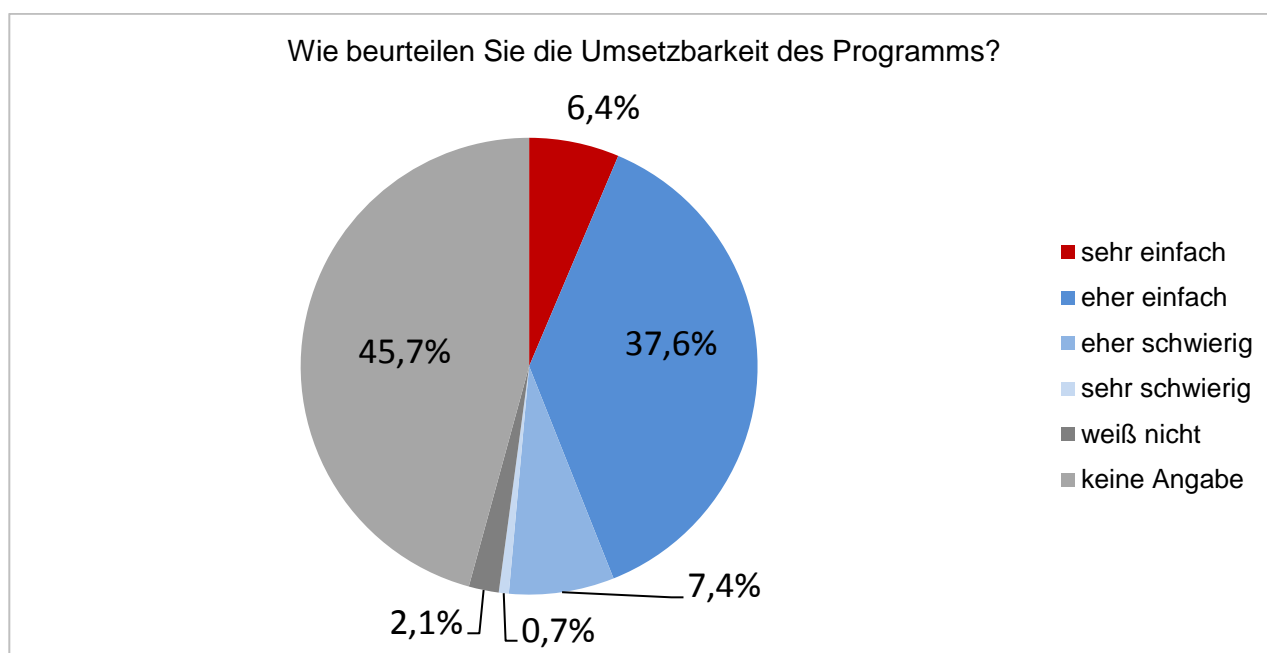


Abbildung: Beurteilung der Umsetzbarkeit des Programms durch EG-Mitarbeiter (Mitarbeiter-Befragung).

Pädagogische Wirksamkeit

Die Pädagogen in Thüringen wollen mit dem Schulobstprogramm vor allem eine gesunde Ernährung für ihre Schüler ermöglichen (75,3 %). Sie wollen das Bewusstsein der Kinder für Obst und Gemüse erweitern sowie Vielfalt vermitteln (27,1 %). 15,7 Prozent wollen Kenntnisse zu gesunder Ernährung vermitteln und schlechter Ernährung entgegenwirken (10,8 %).

Die Schulmitarbeiter geben an, dass sich durch das Schulobstprogramm bei den Schülern vor allem eine Sensibilisierung bezüglich gesunder Ernährung zeigt (62,4 %). Auch ein verbessertes Nahrungsangebot sehen fast 40 Prozent (38,7 %) durch das Schulobstprogramm.

Fragt man die Mitarbeiter nach möglichen Verbesserungsmaßnahmen, sehen sie vor allem Bedarf im Bereich der Angebotsvielfalt (24,8 %) und der verstärkten logistischen Unterstützung (z.B. bei der Ausgabe (17,7 %)). Auch eine Ausweitung des Programms würde von 18,8 Prozent begrüßt werden. 16,0 Prozent der Befragten wünschen sich eine tägliche Anlieferung von Obst und Gemüse, weitere 15,2 Prozent fordern eine Verbesserung der Qualität der gelieferten Produkte und 12,8 Prozent würden eine Reduktion der mit dem Programm verbundenen Bürokratie begrüßen.

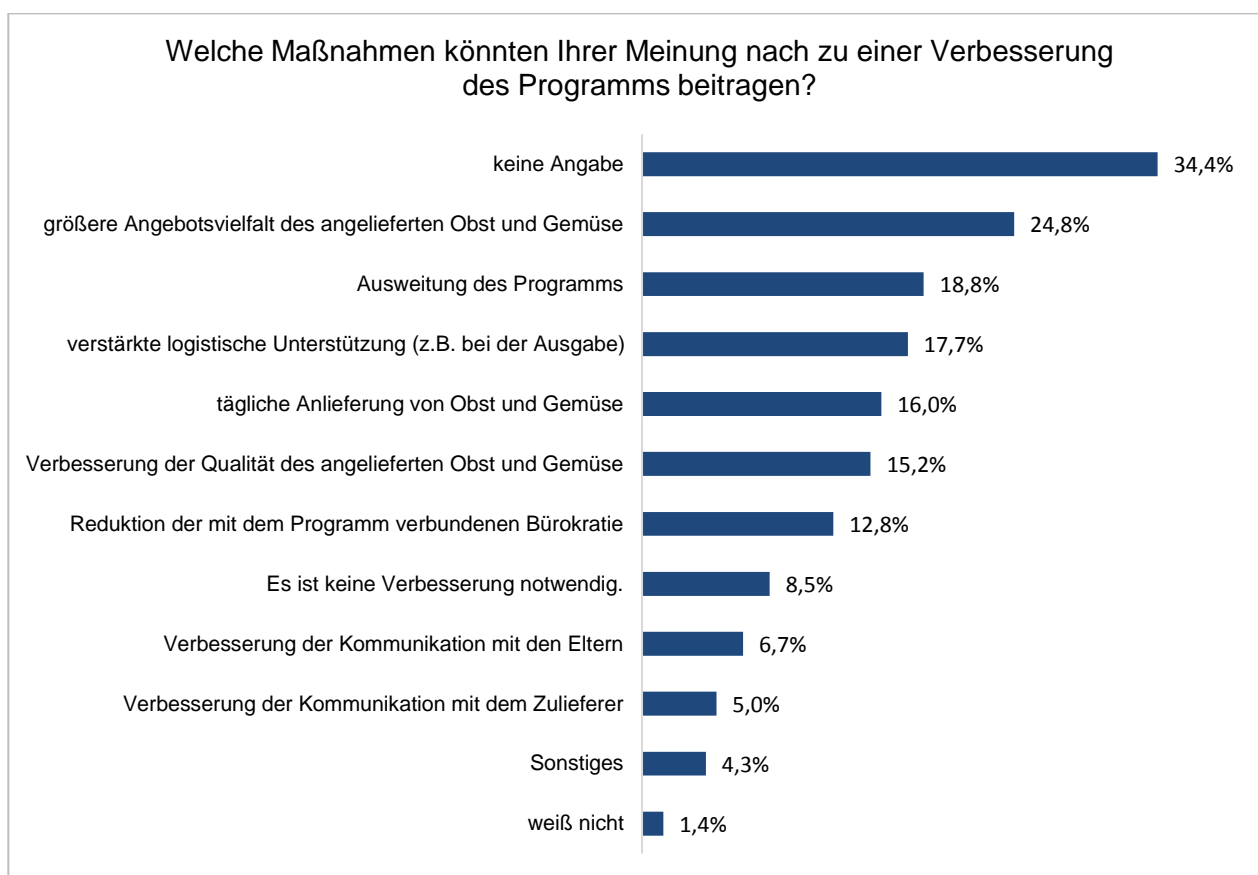


Abbildung: Verbesserungsmaßnahmen des Programms aus Sicht von EG-Mitarbeitern (Mitarbeiter-Befragung).

44,1 Prozent der Kontrollgruppenschulen haben schon einmal überlegt, ein Schulobstprogramm einzuführen. 17,6 Prozent der befragten Mitarbeiter geben an, dass noch nicht über die Einführung eines solchen Programmes diskutiert wurde. Die Befragten, die eine Antwort auf die Frage „Was spräche Ihrer Meinung nach für ein solches Programm?“ abgegeben haben, nennen vorrangig die regelmäßige Versorgung mit Obst und Gemüse (55,6 %). Mehr als jeder dritte Mitarbeiter (37,0 %) sieht in einem Schulobstprogramm auch die Möglichkeit zur Erziehung zu gesunder, abwechslungsreicher Ernährung. Auch die Gemeinschaftlichkeit bei der Ausgabe (11,1 %) sowie die Integration in bestehende Konzepte (7,4 %) werden genannt. Allerdings sieht das Schulpersonal nicht nur positive Möglichkeiten in einem Schulobstprogramm. Gegen ein Schulobstprogramm sprechen aus Sicht der Befragten, die eine Antwort gegeben haben, die mangelnden Personal- und Raumkapazitäten (38,5 %) sowie die zu hohen Kosten und der hohe zeitliche Aufwand (34,6 %). Außerdem nehmen 15,4 Prozent der Mitarbeiter an, dass die Qualität des Obstes und Gemüses mangelhaft sein könnte, dass keine Möglichkeiten zur Aufbewahrung (11,5 %) gefunden werden oder, dass der bürokratische Aufwand zu hoch ist oder sein wird (11,5 %).

4.8 Flankierende Maßnahmen im Rahmen des Schulobstprogramms

46,8 Prozent der Mitarbeiter geben an, dass sie pädagogische Begleitmaßnahmen im Rahmen des Schulobstprogramms durchführen. Zu diesen Begleitmaßnahmen zählen die Einbeziehung in den Unterricht (z.B. HSK) (38,6 %), die Durchführung von Projekttagen oder Wochen zum Thema gesunde Ernährung und Lebensweise (24,2 %), das gesunde Frühstück (6,8 %), Schulkonzepte zur Ernährung (z.B. Kneipp, Klasse 2000) (6,1 %), die gemeinsame Verarbeitung von Obst und Gemüse (6,1 %), die Milchparty (4,5 %) sowie die Sensibilisierung zum Thema Zahngesundheit (3,0 %).

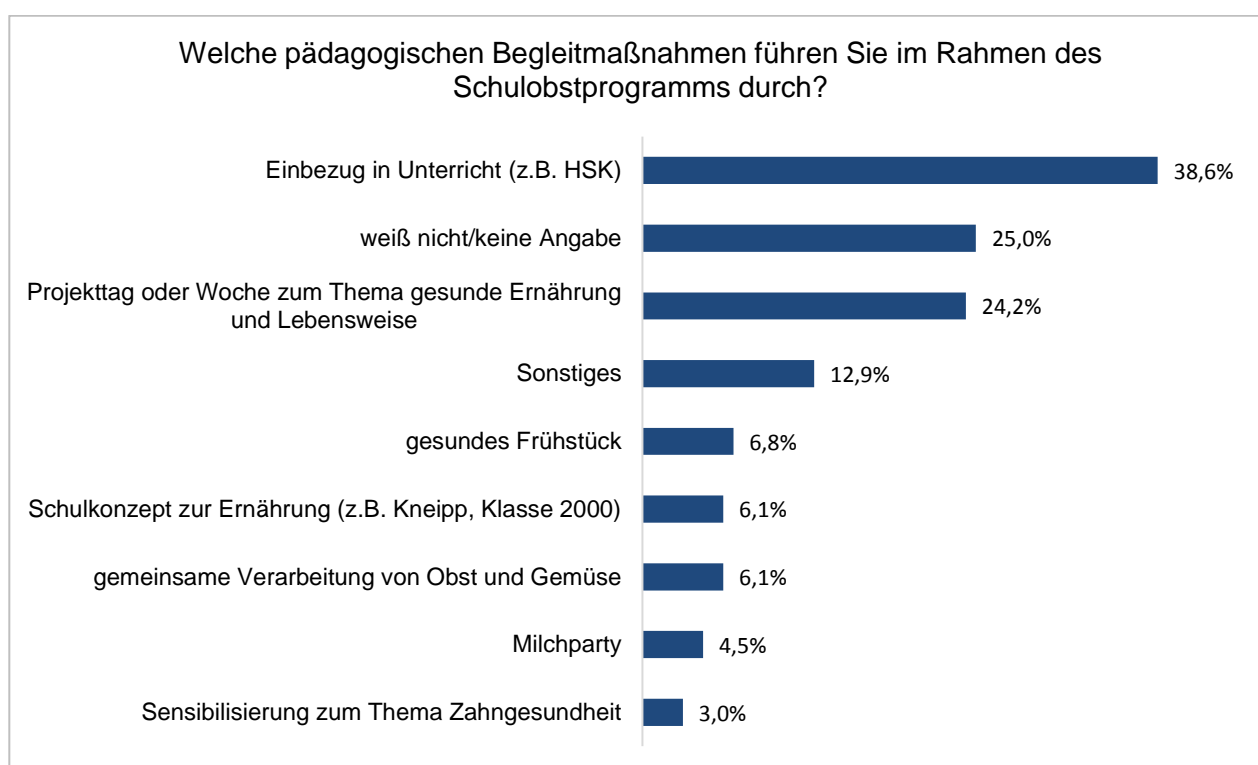


Abbildung: Übersicht über pädagogische Begleitmaßnahmen an EG-Schulen (Mitarbeiter-Befragung).

Die Befragten, die Materialien für diese Begleitmaßnahmen nutzen, nennen dabei am häufigsten Arbeitsblätter und –hefte sowie Bücher (55,7 %). Auch Anschauungsmaterial (z.B. Plakate oder Filme) werden von jedem dritten Pädagogen (35,7 %) verwendet. 27,1 Prozent nutzen Materialien von externen Kooperationspartnern oder internen Schulkonzepten. 22,0 Prozent der Befragten bewerten die Qualität der angebotenen Materialien als „sehr gut“ (4,6 %) oder „eher gut“ (17,4 %). 1,8 Prozent bewerten die Materialien als „eher schlecht“. Die Mehrheit der Befragten kann die Qualität der angebotenen Materialien nicht bewerten (70,2 %). 13,1 Prozent der befragten Pädagogen erhalten für die pädagogischen Begleitmaßnahmen externe

Unterstützung. Diese Unterstützung wird zum Beispiel durch Schulprojekte oder –konzepte (z.B. Kneipp, Klasse 2000) (24,3 %) garantiert. Auch Eltern, Förderverein oder andere Mitarbeiter (18,9 %) leisten Unterstützung bei den Begleitmaßnahmen. In einigen Schulen wird diese auch durch den Lieferanten (16,2 %), Vereine (13,5 %) oder Krankenkassen (13,5%) gewährleistet.

Neben den angebotenen pädagogischen Begleitmaßnahmen wurde auch nach zusätzlichen Aktionen zum Thema Gesundheit und Wohlbefinden gefragt. Hierbei nannten die meisten Befragten ähnliche Angebote wie bei den pädagogischen Begleitmaßnahmen. Knapp vier von zehn Befragten (39,4 %) geben an, dass zusätzliche Aktionen zum Thema Gesundheit und Wohlbefinden für Schüler angeboten werden. Zu diesen zusätzlichen Aktionen gehören vorrangig Projektstage oder Wochen zum Thema gesunde Ernährung und Lebensweise (46,8 %), Sport und Bewegungspausen (19,8 %) und ein gesundes Frühstück (13,5 %). Außerdem bieten die Schulen Milchpartys (11,7 %), Einbeziehung in den Unterricht (11,7 %), Arbeitsgemeinschaften (9,0 %), verschiedene Schulkonzepte zur Ernährung (9,0 %), eine gemeinsame Verarbeitung von Obst und Gemüse (9,0 %) sowie die Sensibilisierung zur Zahngesundheit (1,8 %).

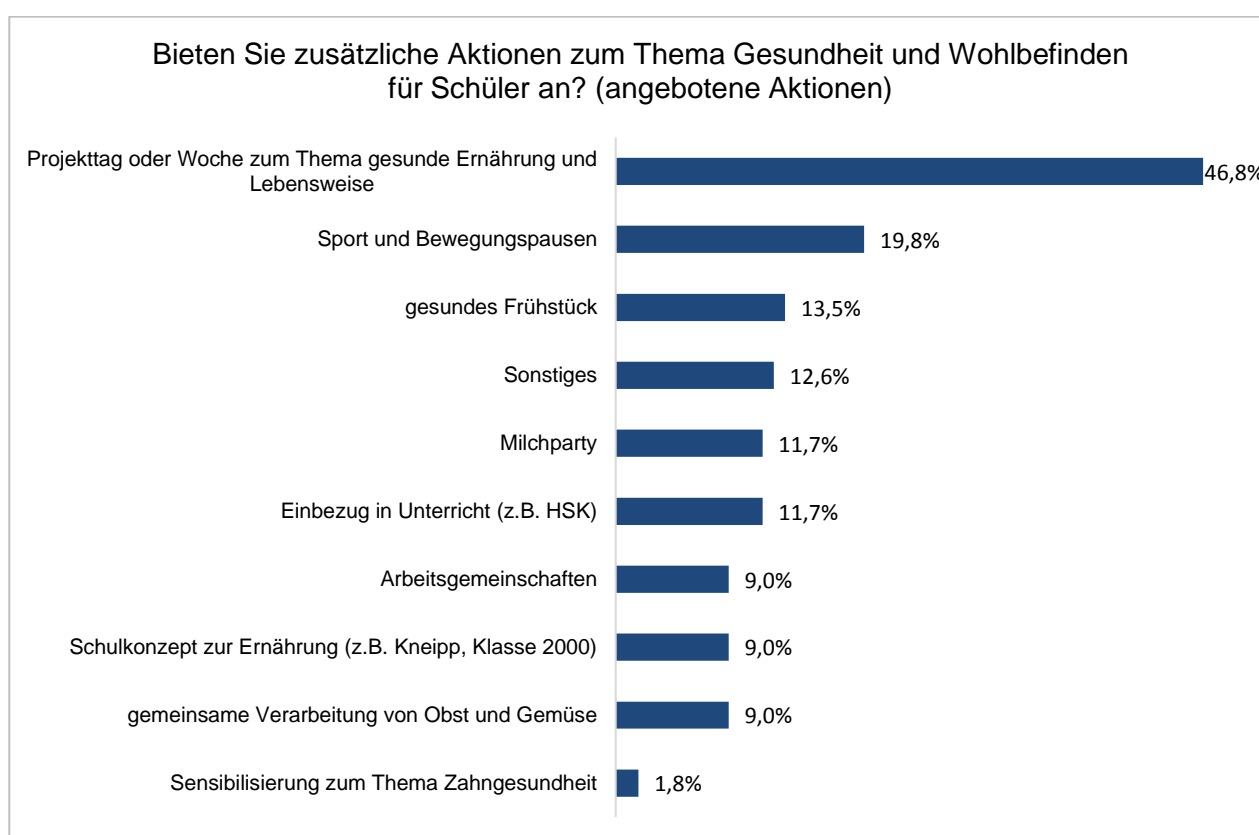


Abbildung: Übersicht über angebotene Aktionen zum Thema Gesundheit an EG-Schulen (Mitarbeiter-Befragung).

57,4 Prozent der Lehrer der Kontrollgruppe geben an, dass zusätzliche Aktionen zum Thema Gesundheit und Wohlbefinden für die Schüler angeboten werden. Diese zusätzlichen Aktionen umfassen gemeinsames Essen und Zubereiten von Lebensmitteln (35,9 %), themenspezifische Projektstage oder Wochen (33,3 %) sowie das allgemeine Achten auf gesundes Essverhalten und Bewegung (30,8 %). In einigen Schulen ist das Thema auch in Lehrplan und Unterricht integriert (28,2 %) oder es existieren andere externe Förderprogramme und Kooperationen (17,9 %).

5 Zusätzliche Ergebnisse der Evaluation (optionale Wirkungsfelder)

Zusätzlich zu den Hauptwirkungsfeldern des Schulobstprogramms wurden für die Evaluation auch zwei weitere Wirkungsfelder bestimmt. In die Evaluation sollte nicht nur die Ansicht der Schüler und Mitarbeiter zum Schulobstprogramm, sondern auch die Einschätzung der Eltern einbezogen werden. Weiterhin sollte evaluiert werden, ob sich Unterschiede in der Bewertung bei Schülern in sozial schwieriger Lage zeigen.

5.1 Einschätzung des Programms durch die Eltern

Neben der Fremdeinschätzung der Eltern (z.B. Beliebtheit von Obst und Gemüse bei ihren Kindern) zum Schulobst- und –gemüseprogramm wurden die Eltern auch um ihre persönliche Einschätzung gebeten. Diese Einschätzung wird im folgenden Kapitel näher betrachtet.

Was gefällt Ihnen besonders gut am Schulobstprogramm?

Von den Befragten, die eine offene Nennung für diese Frage abgegeben haben, meint knapp ein Fünftel (19,7 %), dass die große Auswahl an Obst und Gemüse für ihre Kinder besonders gut ist. Auch, dass die Kinder ein soziales Miteinander erleben, also bspw. gemeinsam Obst und Gemüse zubereiten und probieren, finden 16,5 Prozent der Eltern gut. 14,0 Prozent der Befragten finden es ganz allgemein ein tolles Programm und eine gute Idee, dass es so etwas gibt. Für ein Achtel der Befragten (12,9 %) ist positiv, dass alle Kinder Obst und Gemüse erhalten. 11,8 Prozent sehen vor allem den Aspekt der gesunden Ernährung und weitere 11,5 Prozent finden es wichtig, dass dieser Aspekt allen Kindern nahegebracht wird. Jeder Neunte (11,1 %) findet es gut, dass bei den Kindern Interesse an Obst und Gemüse geweckt wird. Auch die abwechslungsreiche Ernährung (9,7 %), die Frische des Obstes und Gemüses (8,2 %), die

kostenlose Verteilung (4,3 %), das Erlernen der Zubereitung (3,6 %), die mundgerechten Portionen (2,9 %) sowie das leckere Obst und Gemüse (2,2 %) werden von den Befragten genannt.



Abbildung: Positive Aspekte des Schulobstprogramms aus Sicht der EG-Eltern (Eltern-Befragung).

Was gefällt Ihnen weniger gut am Schulobstprogramm?

Von den Eltern, die eine offene Nennung abgegeben haben, wird am Schulobstprogramm am häufigsten kritisiert, dass es keine Abwechslung in den angebotenen Waren gibt und, dass die Ausgabe nur einmal in der Woche passiert (jeweils 23,3 %). Außerdem wird das fehlende Personal für die Zubereitung bemängelt (16,5 %). 12,6 Prozent der Eltern fühlen sich zu wenig informiert und 9,7 Prozent beanstanden die schlechte Qualität der Produkte. 7,8 Prozent finden es nicht gut, dass die Kinder zu wenig in die Zubereitung des Obstes und Gemüses einbezogen werden bzw. wenig über das Programm wissen. Weiterhin wird kritisiert, dass es zu wenig Bio-Produkte gibt (2,9 %) und, dass das Obst und Gemüse zu kalt sei (1,0 %).

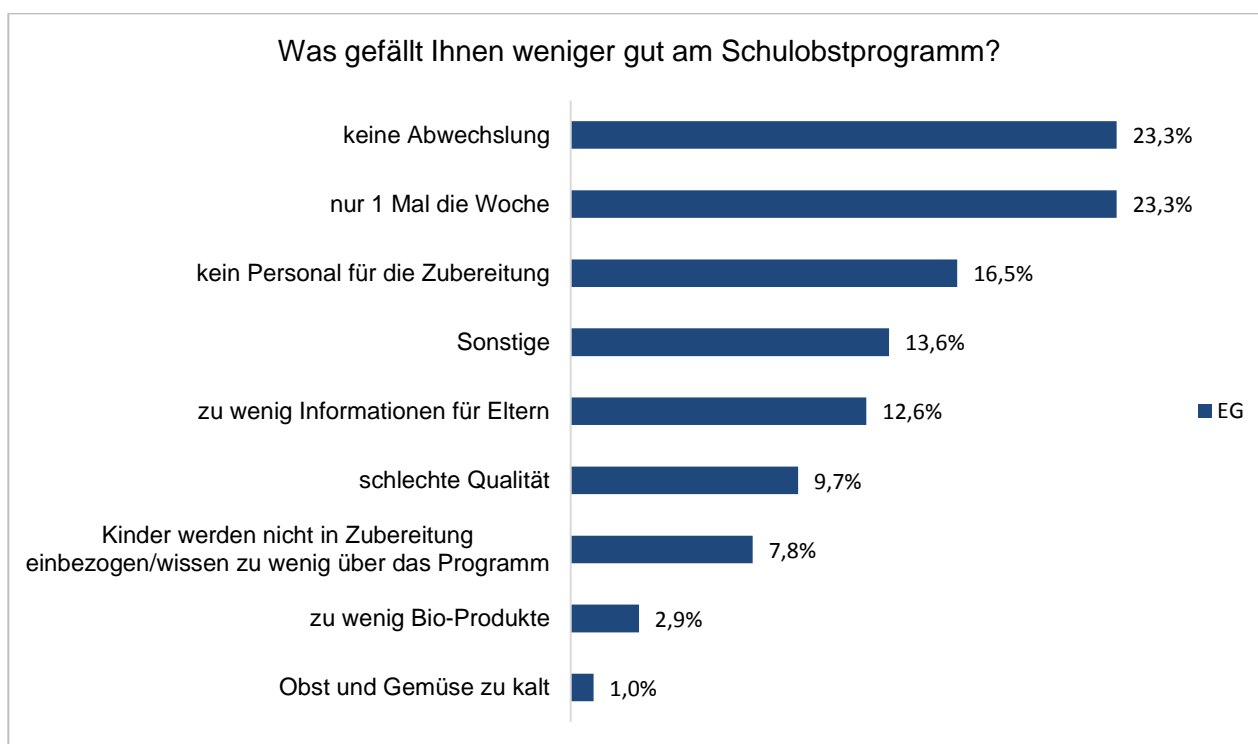


Abbildung: Negative Aspekte des Schulobstprogramms aus Sicht der EG-Eltern (Eltern-Befragung).

Welche Maßnahmen könnten Ihrer Meinung nach zu einer Verbesserung des Programms beitragen?

Die Eltern wurden neben den Vor- und Nachteilen des Schulobstprogrammes auch gefragt, welche Maßnahmen zu einer Verbesserung des Schulobstprogrammes beitragen könnten. Laut Ansicht der Eltern könnte zum Beispiel die Integration des schulischen Mittagessens (34,7 %) eine Verbesserungsmaßnahme sein. Auch eine Verbesserung der Kommunikation und der Programmvernetzung mit den Eltern werden von jedem Dritten (33,4 %) genannt. Weiterhin werden vertiefende Projekte zum Thema „Gesunde Ernährung“ (31,7 %) und eine größere Auswahl an Obst und Gemüse (29,7 %) vorgeschlagen. Auch eine stärkere Einbindung des Programms in Unterricht und Schulalltag (29,0 %) sowie frischeres Obst und Gemüse (14,3 %) würden von den Eltern befürwortet werden. Außerdem könnten sich die Eltern vorstellen, dass besser zubereitetes Obst und Gemüse (10,5 %) sowie eine Verbesserung der individuellen Ernährungsberatung (6,4 %) zu einer Optimierung des Programms beitragen würden.

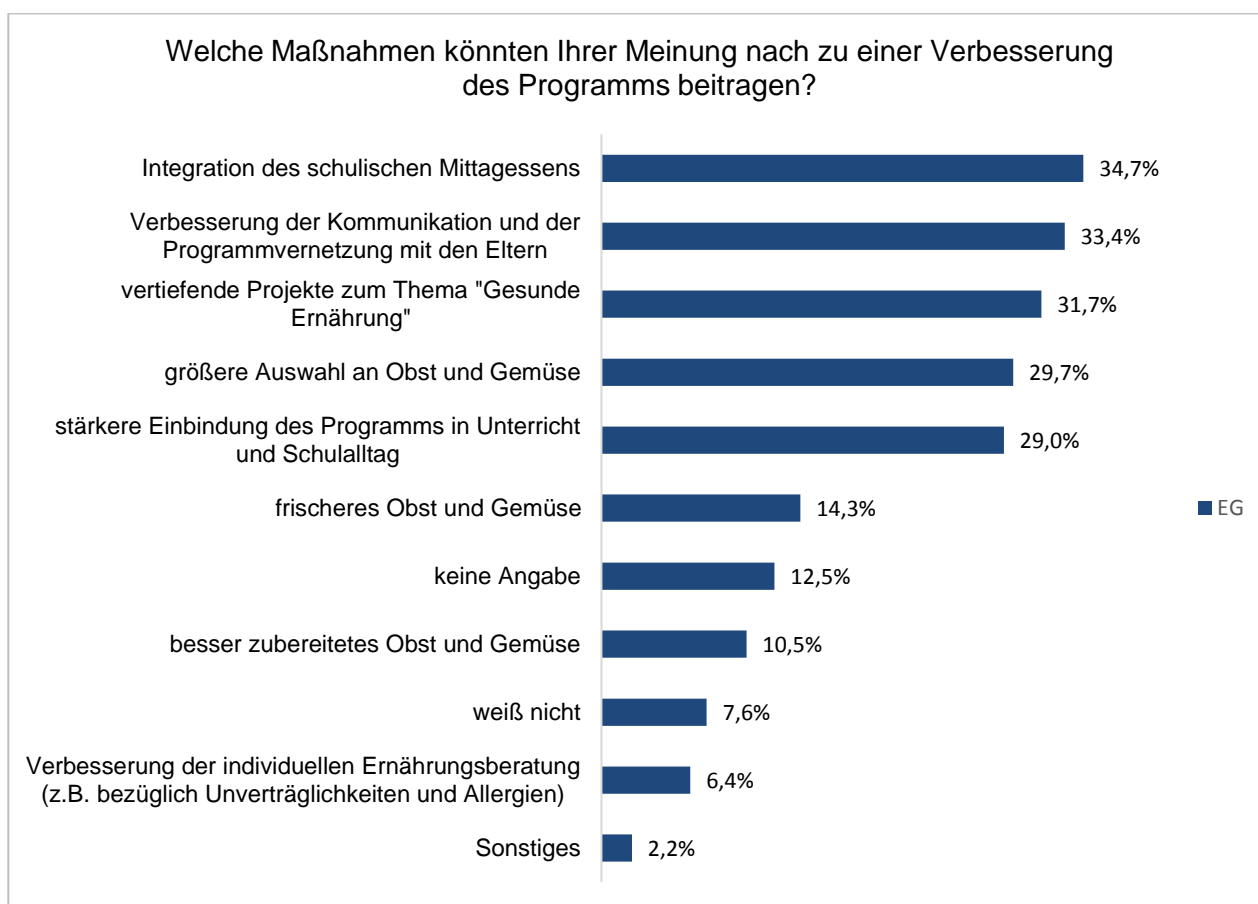


Abbildung: Verbesserungsmaßnahmen für das Programm aus Sicht der EG-Eltern (Eltern-Befragung).

Wie könnten Sie sich vorstellen, das Projekt zu unterstützen?

Neben den Vor- und Nachteilen des Schulobstprogramms und möglichen Verbesserungsmaßnahmen wurden die Eltern auch dazu befragt, wie sie das Projekt unterstützen würden, sollte es auf Hilfe angewiesen sein.

Vier von zehn Eltern (40,1 %) könnten sich vorstellen das Schulobstprogramm direkt durch die Bereitstellung von Obst und/oder Gemüse zu unterstützen. Jeder Fünfte (20,2 %) könnte sich eine finanzielle Unterstützung vorstellen. Von den Eltern, die eine finanzielle Unterstützung in Betracht ziehen, würden 15,0 Prozent weniger als 5 Euro ausgeben. Die meisten (45,0 %) würden 5 Euro bezahlen. 2,5 Prozent könnten sich einen Betrag zwischen 5 und 10 Euro vorstellen und jeder Dritte (30,0 %) würde 10 Euro ausgeben. 20 Euro (5,8 %) oder mehr (0,8 %) würden 6,7 Prozent der Befragten in Betracht ziehen. Neben der finanziellen Unterstützung könnten sich 13,5 Prozent der Eltern vorstellen, sich an Aktionen zum Thema Obst und Gemüse oder gesunde Ernährung zu beteiligen. Etwa jeder Zehnte (10,1 %) würde bei der Ausgabe des

Obsts und Gemüses in den Schulen helfen. 5,6 Prozent der Eltern würden keine Unterstützung in Betracht ziehen.

In der Kontrollgruppe können sich 43,8 Prozent der befragten Eltern vorstellen, bei der Bereitstellung von Obst und/oder Gemüse zu helfen. Mehr als ein Fünftel (21,9 %) würden Aktionen zu Obst und Gemüse oder zur gesunden Ernährung unterstützen. 17,2 Prozent könnten sich vorstellen, dass Schulobstprogramm finanziell zu unterstützen. Von diesen Befragten würden 12,1 Prozent „weniger als 5 Euro“ im Monat und 42,4 Prozent „5 Euro“ ausgeben. Jeder Dritte (33,3 %) würde 10 Euro bezahlen, genauso wie in der Experimentalgruppe. 3,0 Prozent der Eltern wären bereit zwischen 10 und 20 Euro zu bezahlen. 9,1 Prozent würden „20 Euro“ (6,1 %) oder „mehr als 20 Euro“ (3,0 %) ausgeben. Aufgrund der geringen Fallzahlen ist es schwierig, einen direkten Vergleich zur Experimentalgruppe zu ziehen. Soweit möglich kann allerdings angenommen werden, dass die Bereitschaft einen finanziellen Beitrag zu leisten in Kontroll- und Experimentalgruppe in etwa gleich hoch ist. 7,8 Prozent der Eltern der Kontrollgruppe würden bei der Ausgabe der Waren helfen. Für 5,7 Prozent kommt keine Unterstützung in Betracht.

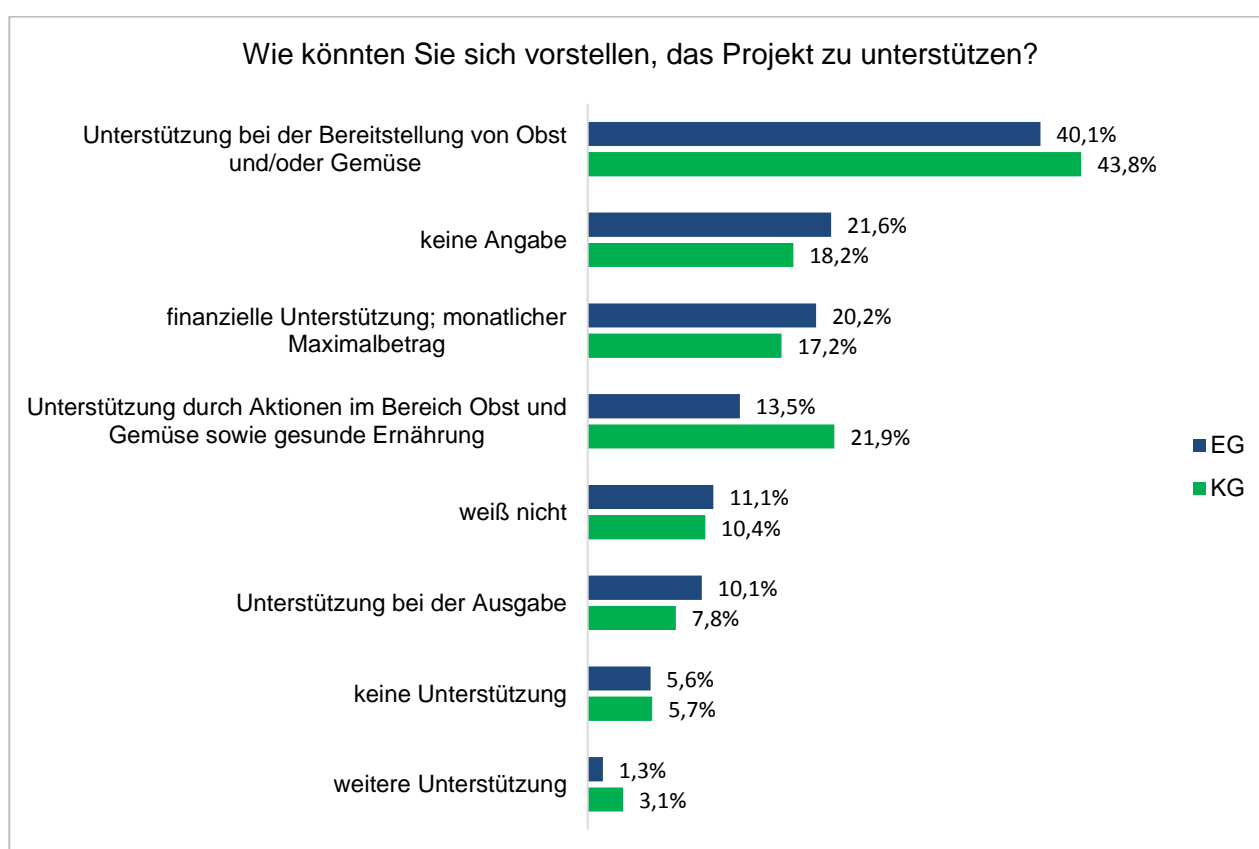
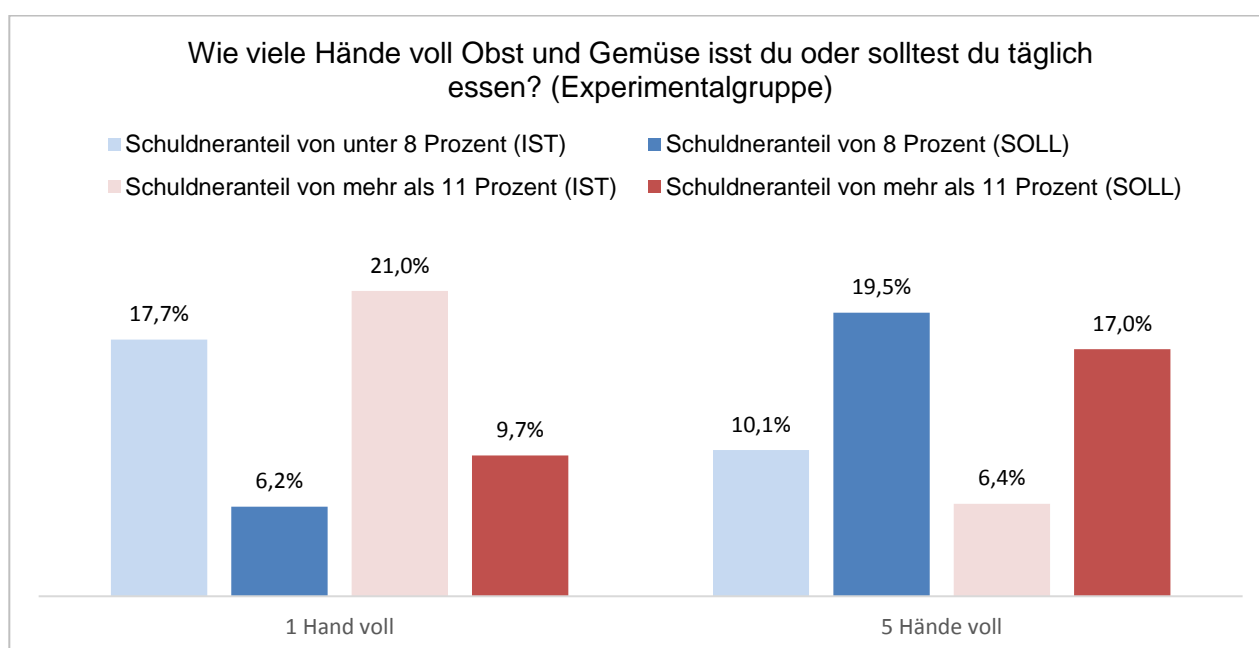


Abbildung: Möglichkeiten der Unterstützung des Programms durch die Eltern nach EG und KG aufgeschlüsselt (Eltern-Befragung).

5.2 Wirkung bei Schülern in sozial schwieriger Lage

Um Aussagen über die Zielgruppe Schüler in sozial schwieriger Lage treffen zu können, wurde in Thüringen ein Vergleich zwischen Landkreisen mit verschiedenen Schuldneranteilen gezogen. Es wird dabei angenommen, dass Schüler aus Kreisen mit einem Schuldneranteil von über 11 Prozent in sozial schwieriger Lage sein könnten.

Bei einem Blick auf die Schüler-Befragung zeigt sich, dass Schüler aus Kreisen mit einem Schuldneranteil von mehr als 11 Prozent den Brokkoli und die Banane häufiger der falschen Kategorie zuordnen als Schüler aus einem Landkreis mit einem Schuldneranteil von weniger als 8 Prozent. Auch beim täglichen Obst- und Gemüsekonsum zeigen sich Unterschiede. Während jeder zehnte Schüler (10,1 %) aus einem Kreis mit einem Schuldneranteil von unter 8 Prozent täglich 5 Hände voll Obst und Gemüse isst, sind es bei den Schülern aus einem Kreis mit höherem Schuldneranteil nur 6,4 Prozent. Auch bei der Wissensfrage, wie viel Obst und Gemüse man täglich essen sollte, wissen die Schüler aus einem Landkreis mit einem Schuldneranteil von unter 8 Prozent häufiger die richtige Antwort „5 Hände voll“ (19,5 %) als Schüler aus einem Landkreis mit hohem Schuldneranteil (17,0 %). Schüler aus einem Landkreis mit einem hohen Schuldneranteil denken auch deutlich häufiger, dass man täglich 2 Hände voll Süßigkeiten essen sollte (24,1 % zu 18,7 %). Während Schüler aus einem Landkreis mit einem Schuldneranteil von unter 8 Prozent mit 14,8 Prozent öfter sagen, dass man keine Süßigkeiten essen sollte, sagen dies nur 8,3 Prozent der Schüler eines Landkreises mit hohem Schuldneranteil.



Abbildungen: Auswahl des Essverhaltens der Schüler der Experimentalgruppe (Schüler-Befragung).

Diese Unterschiede zeigen sich auch in der Kontrollgruppe. Hier beantworten die Schüler aus einem Landkreis mit einem Schuldneranteil von mehr als 11 Prozent die Wissensfragen zum Brokkoli (89,7 % zu 97,5%) und zur Banane (92,3 % zu 98 %) seltener korrekt als Schüler aus einem Landkreis mit Schuldneranteil unter 8 Prozent. Auch die Fragen, wie viel Obst und Gemüse bzw. wieviel Süßigkeiten man täglich essen sollte, zeigen deutliche Unterschiede im Antwortverhalten. Kinder in einem Landkreis mit hohem Schuldneranteil gehen häufiger davon aus, dass man nicht täglich Obst und Gemüse essen sollte als Kinder in einem Landkreis mit geringem Schuldneranteil (43,6 % zu 24,8 %) und sehen 2 Hände voll Süßigkeiten täglich häufiger als gesund an (69,2 % zu 65,1 %).

In der Kontrollgruppe essen 7,7 Prozent der Schüler aus Kreisen mit einem hohen Schuldneranteil nicht jeden Tag Obst und Gemüse. Bei den Schülern aus einem Kreis mit geringem Schuldneranteil sind es nur 4,2 Prozent. Auch die Ablehnung eines Schulobstprogramms ist bei den Schülern aus einem Landkreis mit hohem Schuldneranteil höher als bei den Schülern aus einem Landkreis mit niedrigem Schuldneranteil (12,8 % zu 4,2 %).

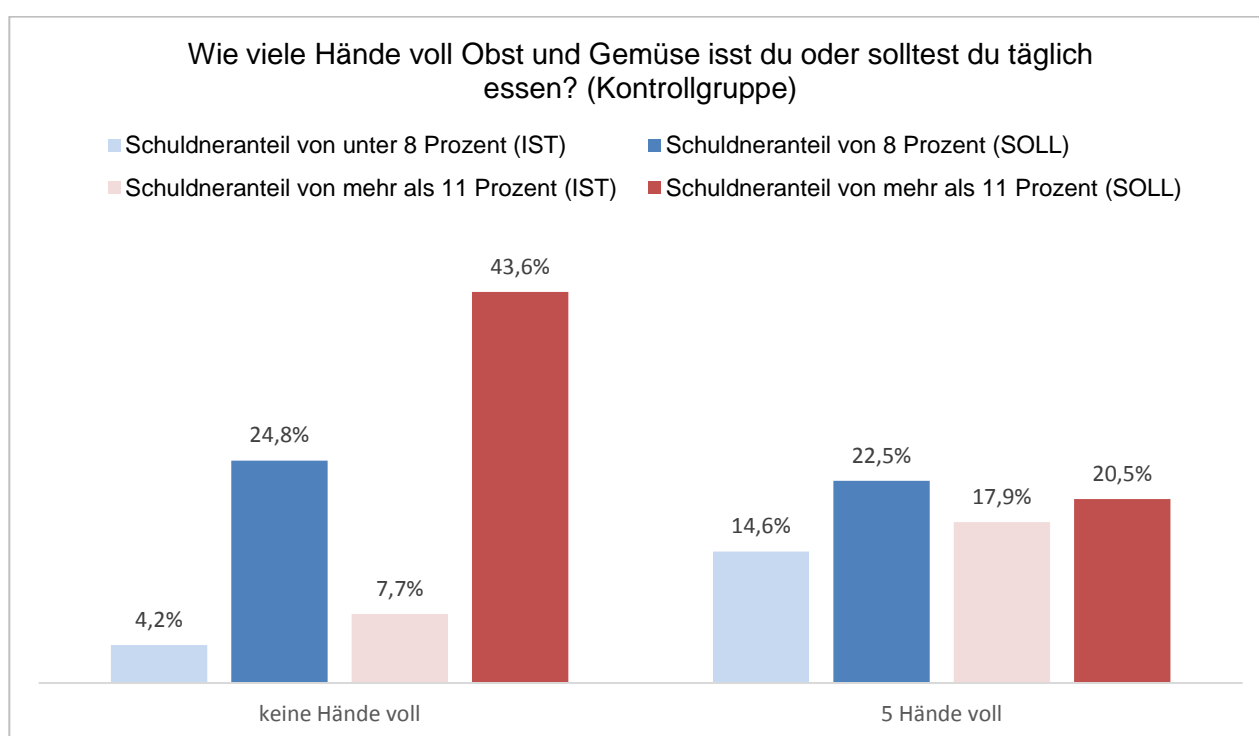


Abbildung: Auswahl des Essverhaltens der Schüler der Kontrollgruppe (Schüler-Befragung).

Bei den befragten Pädagogen zeigt sich deutlich, dass sich die Ziele, die die Schulen mit dem Schulobstprogramm verfolgen, mit dem jeweiligen Schuldneranteil des Landkreises verändern. In Landkreisen, die einen Schuldneranteil von mehr als 11 Prozent haben, sagen 81,8 Prozent der

Pädagogen, dass sie mit dem Schulobstprogramm eine gesunde Ernährung ermöglichen und herbeiführen wollen. Dieses Ziel wird von 71,6 Prozent der Pädagogen in den Landkreisen mit einem Schuldneranteil von unter 8 Prozent unterstützt. Gleichzeitig ist für die Pädagogen in einem Landkreis mit niedrigem Schuldneranteil die Vermittlung der Vielfalt an Obst und Gemüse (32,8 %) und die Kenntnisvermittlung über gesunde Ernährung (22,4 %) wichtiger als in einem Landkreis mit hohem Schuldneranteil (22,7 % und 9,1 %). Im Gegensatz dazu ist in den Landkreisen mit hohem Schuldneranteil die Bekämpfung schlechter Ernährung (13,6 %) wichtiger als in den Landkreisen mit niedrigerem Schuldneranteil (9,0 %). Auch die Unterstützung benachteiligter Kinder ist in den Landkreisen mit einem hohen Schuldneranteil (9,1 %) wichtiger als in den Landkreisen mit einem niedrigeren Schuldneranteil (6 %). Des Weiteren zeigt sich auf die Frage, welcher Nutzen sich seit der Teilnahme am Schulobstprogramm für die Schüler ergeben hat, dass vor allem die Schüler in Landkreisen mit einem hohen Schuldneranteil aus Sicht der Pädagogen von einer Sensibilisierung für gesunde Ernährung profitieren (90,0 % zu 71,6 %).

Auch im Blick auf den Obst- und Gemüseverzehr der Schüler zeigen sich Unterschiede. Während 53,8 Prozent der Pädagogen in den Landkreisen mit niedrigem Schuldneranteil einen starken (12,4 %) oder leichten (38,3 %) Anstieg feststellen, sind es in den Landkreisen mit hohem Schuldneranteil 67,7 Prozent der Pädagogen. Auch die allgemeine Einschätzung des Schulobstprogramms durch die Schüler fällt aus Sicht der Pädagogen in den Landkreisen mit hohem Schuldneranteil besser aus (87,1 % stark positiv oder eher positiv) als in den Landkreisen mit geringem Schuldneranteil (70,2 %).

6 Schlussfolgerungen

Deutlich mehr Eltern (91,7 %) der Experimentalgruppe sagen, dass Obst und Gemüse bei ihrem Kind „sehr“ oder „eher beliebt“ sind, als Eltern der Kontrollgruppe (75,6 %). Da eine Einschätzung der Eltern als verlässlicher als eine Selbsteinschätzung durch die Schüler gesehen wird, kann man annehmen, dass das Schulobstprogramm positive Auswirkungen auf die Verzehrgewohnheiten der Schüler nimmt und zur steigenden Beliebtheit von Obst und Gemüse beiträgt. Unterstützt wird dies durch die Einschätzung des Schulpersonals. 13,2 Prozent der Mitarbeiter der Kontrollgruppe geben an, dass Gemüse bei ihren Schülern „eher unbeliebt“ ist. Im Vergleich sagen dies nur 4,6 Prozent der Mitarbeiter der Experimentalgruppe. Es ist daher anzunehmen, dass das Schulobstprogramm zur steigenden Beliebtheit von Gemüse führt.

Außerdem wissen Schüler, die Schulobst erhalten, häufiger, dass man viel Obst und Gemüse am Tag essen sollte. Schüler der Experimentalgruppe denken durchschnittlich, dass sie täglich 3,2 Hände voll Obst und Gemüse essen sollten. In der Kontrollgruppe glauben die Schüler, dass im Durchschnitt 2,8 Hände voll Obst und Gemüse gesund sind. Schüler der Experimentalgruppe wissen zusätzlich auch besser darüber Bescheid, wie viele Süßigkeiten gesund sind. Während Schüler, die Schulobst erhalten, denken, sie sollten durchschnittlich 1,3 Hände voll Süßigkeiten essen, glauben die Schüler ohne Schulobst, dass man im Durchschnitt 2,0 Hände voll Süßigkeiten essen kann. Aufgrund dieser Unterschiede ist zu vermuten, dass die Schüler der Experimentalgruppe besser über gesunde und ungesunde Ernährung informiert sind.

Neben der größeren Beliebtheit von Obst und Gemüse sowie des guten Wissens über gesunde Ernährung ist anzunehmen, dass das Schulobstprogramm auch Auswirkungen auf das Angebot an Obst und Gemüse zu Hause hat. Die Eltern der Experimentalgruppe bieten zu Hause häufiger „sehr regelmäßig“ (67,3 %) Obst und Gemüse an als Eltern der Kontrollgruppe (53,6 %). Inwieweit dies eine bewusste Änderung aufgrund der Teilnahme der Kinder am Schulobstprogramm ist, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden.

Die hypothetischen Erwartungen (Wissenszuwachs und Verbesserung des Ernährungsverhaltens), welche die Eltern der Kontrollgruppe an ein Schulobstprogramm formulieren, decken sich weiterstgehend mit den Erwartungen der Experimentalgruppen-Eltern, welche bereits mit dem Programm Erfahrung haben und ihre Erwartungen auch mehrheitlich als erfüllt ansehen. Es ist daher anzunehmen, dass die Zielsetzung des Schulobstprogramms zu den Bedürfnissen der Eltern passt.

7 Fazit

Insgesamt wird das Schulobstprogramm von der überwiegenden Mehrheit aller Befragtengruppen sehr positiv bewertet und eine Fortführung des Programmes eindeutig befürwortet. Es werden aber auch Verbesserungspotenziale deutlich.

So wird von den Schülern mehrfach angemerkt, dass das Obst oder Gemüse manchmal zu kalt, unreif und zu wenig abwechslungsreich ist.

Die Eltern wünschen sich eine bessere Kommunikation, da sich ein großer Teil wenig oder gar nicht in das Schulobstprogramm eingebunden fühlt.

Vonseiten der befragten Schulmitarbeiter wird der benötigte zeitliche und bürokratische Aufwand sehr unterschiedlich eingeschätzt und von manchen Schulen als Problem empfunden. Des Weiteren kommt es bei den Schulen sehr darauf an, wie sie ausgestattet sind (nicht alle Schulen besitzen eine eigene Küche). Daher richten sich die Wünsche oder Empfehlungen bezüglich der gelieferten Produkte sowohl nach den zeitlichen Möglichkeiten als auch nach der vorhandenen Ausstattung. Schulen die keine Küche haben, wünschen eher verzehrfertige Portionen oder andere/zusätzliche Möglichkeiten der Lagerung und Lieferung. Schulen mit eigener Küche oder Programmen wie Koch AGs bevorzugen hingegen unverarbeitete, abwechslungsreiche Ware.

Anhang

Fragebogen Schüler (Experimentalgruppe)

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,
an eurer Schule wird seit einiger Zeit regelmäßig Obst und Gemüse verteilt. Dieses Projekt wird von der Regierung in Thüringen unterstützt. Weil ein solches Projekt viel Geld kostet, ist es wichtig zu erfahren, ob ihr das Obst- und Gemüse-Programm gut findet. Wir möchten von euch wissen, ob ihr euch gesund ernährt und ob ihr auch weiterhin gerne Obst und Gemüse in der Schule erhalten möchtet. Ihr müsst bei dieser Befragung nicht mitmachen, da sie freiwillig ist, es wäre aber schön, wenn ihr die Forscher bei ihrer Arbeit unterstützen könntet.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit euch!

Euer Team der INSA-CONSULERE GmbH

Angaben zur/m Schüler/in

| |
|--------------|
| Schulnummer: |
|--------------|

Code: _____ (6 Zeichen bestehend aus: 3. Buchstabe des Vornamens des Kindes, Anzahl der Buchstaben des Vornamens, 3. Buchstabe des Nachnamens des Kindes, Anzahl der Buchstaben des Nachnamens, Tag des Geburtstags des Kindes. Beispiel: Martin-Knut Müller-Meierhoff, geboren am 02.03.2002. Code: R6L602)

1) Wie alt bist du?

_____ Jahre

2) Bist du ein Junge oder ein Mädchen?



3) Gehört der Brokkoli zum Obst oder Gemüse?



4) Gehört die Banane zum Obst oder Gemüse?



5) Wie viele Hände voll Obst und Gemüse isst du täglich?



6) Welches Obst isst du gerne?



7) Welches Gemüse isst du gerne?



8) Wie viele Hände voll Obst und Gemüse solltest du täglich essen?



9) Wie viele Hände voll Süßigkeiten solltest du täglich essen?



10) Wie sehr magst du Obst?



11) Wie sehr magst du Gemüse?



12) Wie gefällt dir die Obst- und Gemüseverteilung in deiner Schule?



13) Möchtest du, dass weiter Obst und Gemüse in deiner Schule verteilt wird?



Vielen Dank für deine Mithilfe!

Möchtest du uns noch etwas sagen?

Fragebogen Schüler (Kontrollgruppe)

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,
herzlich willkommen und vielen Dank, dass du an dieser Befragung teilnehmen möchtest.
Die Befragung wird zusammen mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
sowie dem Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz durchgeführt.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit euch!

Euer Team der INSA-CONSULERE GmbH

Angaben zur/m Schüler/in

Schulnummer:

Code: _____ (6 Zeichen bestehend aus: 3. Buchstabe des Vornamens des Kindes,
Anzahl der Buchstaben des Vornamens, 3. Buchstabe des Nachnamens des Kindes, Anzahl der
Buchstaben des Nachnamens, Tag des Geburtstags des Kindes. Beispiel: Martin-Knut Müller-
Meierhoff, geboren am 02.03.2002. Code: R6L602)

1) Wie alt bist du?

_____ Jahre

2) Bist du ein Junge oder ein Mädchen?



3) Gehört der Brokkoli zum Obst oder Gemüse?



4) Gehört die Banane zum Obst oder Gemüse?



5) Wie viele Hände voll Obst und Gemüse isst du täglich?



6) Welches Obst isst du gerne?



7) Welches Gemüse isst du gerne?



8) Wie viele Hände voll Obst und Gemüse solltest du täglich essen?



9) Wie viele Hände voll Süßigkeiten solltest du täglich essen?



10) Wie sehr magst du Obst?



11) Wie sehr magst du Gemüse?



12) Möchtest du, dass regelmäßig Obst und Gemüse in deiner Schule verteilt wird?



Vielen Dank für deine Mithilfe!

Möchtest du uns noch etwas sagen?

Fragebogen Schulpersonal (Experimentalgruppe)

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer,
herzlich willkommen und vielen Dank für Ihre Bereitschaft an dieser Studie teilzunehmen.
Seit 2009 beteiligt sich das Land Thüringen am EU-Schulobst- und -gemüseprogramm.
Interessierte Schulen und Schulträger können sich um eine Teilnahme an diesem Programm bewerben. Um auch weiterhin eine Förderung durch die Europäische Union und den Freistaat Thüringen zu gewährleisten, bitten wir Sie an der folgenden Evaluation des Programms teilzunehmen.

Die Bearbeitung des Fragebogens dauert etwa 15 Minuten. Die Daten werden anonym erfasst und nur für wissenschaftliche Forschungszwecke ausgewertet. Alle personenbezogenen Bezeichnungen verstehen sich geschlechtsneutral.

Diese Studie wurde vom Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport sowie dem Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz in Auftrag gegeben.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Ihr Team der INSA-CONSULERE GmbH

Angaben zur Testperson

Schulnummer:

alternativ auch Landkreis:

Was beschreibt am besten Ihren Zuständigkeitsbereich?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antwortoptionen aus.

- ☐ Schulleitung
- ☐ Pädagogen
- ☐ Hausmeister
- ☐ Sonstiges Personal, und zwar: _____

Falls auf Sie zutreffend:

Zu betreuende Klassenstufe: _____

Schüleranzahl: _____

1) Wie beliebt ist Ihrer Meinung nach Obst unter Ihren Schülern und Schülerinnen?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr beliebt
- ☐ eher beliebt
- ☐ eher unbeliebt
- ☐ sehr unbeliebt
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

2) Wie beliebt ist Ihrer Meinung nach Gemüse unter Ihren Schülern und Schülerinnen?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr beliebt
- ☐ eher beliebt
- ☐ eher unbeliebt
- ☐ sehr unbeliebt
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

3) Wie gut sind Ihre Schülerinnen und Schüler Ihrer Meinung nach über gesunde Ernährung informiert?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr gut
- ☐ eher gut
- ☐ eher schlecht
- ☐ sehr schlecht
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

4) Welche Ziele verfolgen Sie mit dem Schulobstprogramm?

Bitte nennen Sie alle Aspekte, die Ihnen einfallen.

☐ weiß nicht/keine Angabe

5) Welcher Nutzen hat sich seit der Teilnahme für Ihre Schüler ergeben?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antwortoptionen aus.

- ☐ Verbessertes Nahrungsangebot
- ☐ Sensibilisierung für gesunde Ernährung
- ☐ Sonstiges, nämlich:

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe
- ☐ Es hat sich kein Nutzen ergeben.

6) Welche Maßnahmen könnten Ihrer Meinung nach zu einer Verbesserung des Programms beitragen?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antwortoptionen aus.

- ☐ Verbesserung der Qualität des angelieferten Obst und Gemüse
- ☐ größere Angebotsvielfalt des angelieferten Obst und Gemüse
- ☐ Verbesserung der Kommunikation mit dem Zulieferer
- ☐ Verbesserung der Kommunikation mit den Eltern
- ☐ verstärkte logistische Unterstützung (z.B. bei der Ausgabe)
- ☐ tägliche Anlieferung von Obst und Gemüse
- ☐ Ausweitung des Programms
- ☐ Reduktion der mit dem Programm verbundenen Bürokratie
- ☐ Sonstiges: _____
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe
- ☐ Es ist keine Verbesserung notwendig.

7) Haben Sie den Eindruck, dass Ihre Schüler jetzt mehr Obst und Gemüse verzehren als vor der Teilnahme am Schulobstprogramm? Der Verzehr ist ...

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ stark gestiegen
- ☐ leicht gestiegen
- ☐ unverändert
- ☐ leicht gesunken
- ☐ stark gesunken
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

8) a) Hat sich das mitgebrachte Essen Ihrer Schüler verändert? Wenn ja, was hat sich verändert?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ ja, das mitgebrachte Essen hat sich verändert:

- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

b) Hat sich die Pausenversorgung durch die Schule verändert? Wenn ja, was hat sich verändert?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

☐ ja, die Pausenversorgung durch die Schule hat sich verändert:

☐ nein

☐ weiß nicht

☐ keine Angabe

9) Wie nehmen die Schüler das Schulobstprogramm an?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

☐ stark positiv

☐ eher positiv

☐ eher negativ

☐ stark negativ

☐ weiß nicht

☐ keine Angabe

10) Wie nehmen die Eltern das Schulobstprogramm an?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

☐ stark positiv

☐ eher positiv

☐ eher negativ

☐ stark negativ

☐ weiß nicht

☐ keine Angabe

Die folgenden Fragen sollten möglichst von der für das Schulobstprogramm zuständigen Person ausgefüllt werden. Ist dies nicht möglich, kreuzen Sie bitte nur die Fragen an, die Sie auch sicher beantworten können.

11) Wer ist Ihr Obst- und Gemüselieferant?

☐ weiß nicht/keine Angabe

12) Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

| | sehr gut | gut | mittel-mäßig | schlecht | sehr schlecht | weiß nicht | keine Angabe |
|--|----------|-----|--------------|----------|---------------|------------|--------------|
| Wie bewerten Sie mehrheitlich die Menge des Obst- und Gemüseangebots? | | | | | | | |
| Wie bewerten Sie mehrheitlich die Qualität des Obst- und Gemüseangebots? | | | | | | | |
| Wie bewerten Sie mehrheitlich die Vielfalt des Obst- und Gemüseangebots? | | | | | | | |

13) Wie ist das Programm in Ihrer Schule organisiert bzw. wie wird es umgesetzt?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antwortoptionen aus.

- ☐ 1x wöchentliche Ausgabe
☐ 2x wöchentliche Ausgabe
☐ Sonstiges (z.B. Aktionstag, Aktionswoche): _____
☐ weiß nicht
☐ keine Angabe

14) Wie viel Zeit investieren Sie in das Schulobstprogramm?

Bitte geben Sie Stunden á 60 Minuten an.

- ☐ 1x wöchentliche Ausgabe: _____
☐ 2x wöchentliche Ausgabe: _____
☐ bei Ausgabe in Form von Aktionswochen: _____
☐ bei Ausgabe in Form von Aktionstagen: _____
☐ bei Ausgabe in sonstiger Form: _____
☐ weiß nicht
☐ keine Angabe

15) Wie viel Zeit investieren die Schüler in das Schulobstprogramm?

Bitte geben Sie Stunden á 60 Minuten an.

- ☐ 1x wöchentliche Ausgabe: _____
- ☐ 2x wöchentliche Ausgabe: _____
- ☐ bei Ausgabe in Form von Aktionswochen: _____
- ☐ bei Ausgabe in Form von Aktionstagen: _____
- ☐ bei Ausgabe in sonstiger Form: _____
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

16) Wie beurteilen Sie den Aufwand des Schulobstprogramms?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr hoher Aufwand
- ☐ eher hoher Aufwand
- ☐ eher niedriger Aufwand
- ☐ sehr niedriger Aufwand
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

17) Wie beurteilen Sie die Umsetzbarkeit des Schulobstprogramms?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr einfach
- ☐ eher einfach
- ☐ eher schwierig
- ☐ sehr schwierig
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

18) Sind während der Umsetzung des Schulobstprogramms in Ihrer Schule Schwierigkeiten aufgetreten?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antwortoptionen aus.

- ☐ Probleme bei der Säuberung und Zubereitung des Obstes und Gemüses
- ☐ Schwierigkeiten bei der Zulieferung (z.B. zu viel oder zu wenig ausgeliefert)
- ☐ Schwierigkeiten bei der Essensausgabe
- ☐ Bedenken von Eltern aufgrund von Allergien und Unverträglichkeiten
- ☐ teilweise Ablehnung von Obst und Gemüse durch Schüler/innen
- ☐ Sonstiges:

- ☐ Es sind keine Schwierigkeiten aufgetreten.
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

19) Falls in Ihrer Schule Schwierigkeiten aufgetreten sind, beschreiben Sie bitte kurz ob Sie für diese Schwierigkeiten Lösungen gefunden haben?

Bitte nennen Sie alle Aspekte, die Ihnen einfallen.

- ☐ aufgetretene Schwierigkeiten:

- ☐ Es sind keine Schwierigkeiten aufgetreten.
- ☐ weiß nicht/keine Angabe

20) Wer ist für die Warenannahme und Rückgabe des Leergutes in Ihrer Schule verantwortlich?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antwortoptionen aus.

- ☐ Hausmeister
- ☐ Pädagogen
- ☐ Schülerinnen und Schüler
- ☐ Eltern
- ☐ ehrenamtliche Helfer
- ☐ externe Kräfte (z.B. Lieferant)
- ☐ Sonstige: _____
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

21) Wer ist für die Verteilung und Ausgabe des Schulobstes in Ihrer Schule verantwortlich?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antwortoptionen aus.

- ☐ Hausmeister
- ☐ Pädagogen
- ☐ Schülerinnen und Schüler
- ☐ Eltern
- ☐ ehrenamtliche Helfer
- ☐ externe Kräfte (z.B. Lieferant)
- ☐ Sonstige: _____
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

22) Wann findet die Obst- und Gemüseausgabe statt?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antwortoptionen aus.

- ☐ Frühstückspause
- ☐ Mittagspause
- ☐ Hort
- ☐ anderer Zeitpunkt: _____
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

23) Warum haben Sie sich für diesen Zeitpunkt entschieden?

Bitte nennen Sie alle Aspekte, die Ihnen einfallen.

☐ weiß nicht/keine Angabe

24) Wo findet die Ausgabe statt?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antwortoptionen aus.

☐ Klassenzimmer

☐ Speisesaal

☐ anderer Ort: _____

☐ weiß nicht

☐ keine Angabe

25) Bleiben verzehrfertige Reste übrig? Wenn ja, was geschieht mit den Resten?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

☐ ja:

☐ nein

☐ weiß nicht

☐ keine Angabe

26) Wird das Obst und Gemüse primär als pures Lebensmittel verzehrt oder wird es vor dem Verzehr verarbeitet (z.B. Obstsalat, Milchshake, Saft)?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ pur
- ☐ zubereitet als: _____
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

27) Erfolgen andere Nahrungsmittelausgaben unabhängig vom Schulobst-programm?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ ja:

- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

Die folgenden Fragen sollten möglichst von Pädagogen beantwortet werden, da sie sich auf das Begleitmaterial des Schulobstes und auf den pädagogischen Umgang mit dem Programm beziehen. Ist die nicht möglich, kreuzen Sie bitte nur die Fragen an, die Sie auch sicher beantworten können.

28) Welche pädagogischen Begleitmaßnahmen führen Sie im Rahmen des Schulobstprogramms durch?

- ☐ weiß nicht/keine Angabe

29) Welche Materialien nutzen Sie für diese Begleitmaßnahmen?

Bitte nennen Sie alle Aspekte, die Ihnen einfallen.

☐ weiß nicht/keine Angabe

30) Wie bewerten Sie das angebotene Material?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

☐ sehr gut

☐ eher gut

☐ eher schlecht

☐ sehr schlecht

☐ weiß nicht

☐ keine Angabe

31) Bekommen Sie für die pädagogischen Begleitmaßnahmen externe Unterstützung?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

☐ ja, durch: _____

☐ nein

☐ weiß nicht

☐ keine Angabe

32) Bieten Sie zusätzliche Aktionen zum Thema Gesundheit und Wohlbefinden für Schüler an?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

☐ ja, folgende:

☐ nein

☐ weiß nicht

☐ keine Angabe

Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Mitarbeit!

Sollten Sie noch Anregungen oder Kommentare hinzufügen wollen, können Sie dies hier gerne tun.

Fragebogen Schulpersonal (Kontrollgruppe)

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer,
herzlich willkommen und vielen Dank für Ihre Bereitschaft an dieser Studie teilzunehmen.
Seit 2009 beteiligt sich das Land Thüringen am EU-Schulobst- und -gemüseprogramm. Interessierte Schulen und Schulträger können sich um eine Teilnahme an diesem Programm bewerben. Um auch weiterhin eine Förderung durch die Europäische Union und den Freistaat Thüringen zu gewährleisten, bitten wir Sie an der folgenden Evaluation des Programms teilzunehmen.

Die Bearbeitung des Fragebogens dauert etwa 15 Minuten. Die Daten werden anonym erfasst und nur für wissenschaftliche Forschungszwecke ausgewertet. Alle personenbezogenen Bezeichnungen verstehen sich geschlechtsneutral.

Diese Studie wurde vom Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport sowie dem Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz in Auftrag gegeben.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Ihr Team der INSA-CONSULERE GmbH

Angaben zur Testperson

Schulnummer:

alternativ auch Landkreis:

Was beschreibt am besten Ihren Zuständigkeitsbereich?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antwortoptionen aus.

- ☐ Schulleitung
- ☐ Pädagogen
- ☐ Hausmeister
- ☐ Sonstiges Personal, und zwar: _____

Falls auf Sie zutreffend:

Zu betreuende Klassenstufe: _____

Schüleranzahl: _____

1) Wie beliebt ist Ihrer Meinung nach Obst unter Ihren Schülern und Schülerinnen?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr beliebt
- ☐ eher beliebt
- ☐ eher unbeliebt
- ☐ sehr unbeliebt
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

2) Wie beliebt ist Ihrer Meinung nach Gemüse unter Ihren Schülern und Schülerinnen?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr beliebt
- ☐ eher beliebt
- ☐ eher unbeliebt
- ☐ sehr unbeliebt
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

3) Wie gut sind Ihre Schülerinnen und Schüler Ihrer Meinung nach über gesunde Ernährung informiert?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr gut
- ☐ eher gut
- ☐ eher schlecht
- ☐ sehr schlecht
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

4) Würden die Schüler ein Schulobstprogramm (kostenlose und regelmäßige Verteilung von Obst und Gemüse an der Schule) positiv oder negativ annehmen?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ stark positiv
- ☐ eher positiv
- ☐ eher negativ
- ☐ stark negativ
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

5) Würden die Eltern ein Schulobstprogramm (kostenlose und regelmäßige Verteilung von Obst und Gemüse an der Schule) positiv oder negativ annehmen?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ stark positiv
- ☐ eher positiv
- ☐ eher negativ
- ☐ stark negativ
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

6) Haben Sie schon einmal überlegt ein solches Schulobstprogramm einzuführen?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

7) Was spräche Ihrer Meinung nach für ein solches Programm?

Bitte nennen Sie alle Aspekte, die Ihnen einfallen.

☐ weiß nicht/keine Angabe

8) Was spräche Ihrer Meinung nach gegen ein solches Programm?

Bitte nennen Sie alle Aspekte, die Ihnen einfallen.

☐ weiß nicht/keine Angabe

9) Bieten Sie Aktionen zum Thema Gesundheit und Wohlbefinden für Schüler an?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

☐ ja, folgende:

☐ nein

☐ weiß nicht

☐ keine Angabe

Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Mitarbeit!

*Sollten Sie noch Anregungen oder Kommentare hinzufügen wollen,
können Sie dies hier gerne tun.*

Fragebogen Eltern (Experimentalgruppe)

Liebe Eltern,

im Rahmen des EU-Schulobst- und gemüseprogramms wird in der Schule Ihres Kindes Obst und Gemüse ausgegeben. Seit 2009 beteiligt sich der Freistaat Thüringen an diesem Programm mit dem Ziel, den Verzehr von Obst und Gemüse bei Kindern im Grundschulalter weiter zu steigern und so deren Ernährungsgewohnheiten nachhaltig im Hinblick auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu prägen.

Um die Umsetzbarkeit und die Wirksamkeit dieses Programmes bewerten zu können und ggf. zu verbessern, findet nun im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Migration, Justiz und Verbraucherschutz und des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport eine Evaluation statt. Hierbei werden sowohl die teilnehmenden Schulen als auch die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern um ihre Meinung gebeten.

Damit die Evaluation gelingen kann, benötigen wir Ihre Unterstützung! Wir möchten Sie daher bitten einen kurzen Fragebogen ausfüllen. Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig, daher entstehen Ihnen bei Nichtteilnahme keine Nachteile. Wir möchten Sie dennoch darauf hinweisen, dass unser Institut den Vorgaben des gesetzlichen Datenschutzes folgt und Ihre Anonymität während der gesamten Befragung gewahrt wird.

Wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Ihr Team der INSA-CONSULERE GmbH

Angaben zur/m Schüler/in

Schulnummer:

alternativ auch Landkreis:

1) Welches Geschlecht hat Ihr Kind?

☐ männlich

☐ weiblich

2) Wie alt ist Ihr Kind?

_____ Jahre

3) Wie beliebt sind Ihrer Meinung nach Obst und Gemüse bei Ihrem Kind?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr beliebt
- ☐ eher beliebt
- ☐ eher unbeliebt
- ☐ sehr unbeliebt
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

4) Wie viel Obst und Gemüse wird Ihrer Einschätzung nach von Ihrem Kind verzehrt?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr viel
- ☐ eher viel
- ☐ eher wenig
- ☐ sehr wenig
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

5) Wie ist Ihr Kind Ihrer Ansicht nach gegenüber Obst und Gemüse eingestellt?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr positiv
- ☐ eher positiv
- ☐ eher negativ
- ☐ sehr negativ
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

6) Wie viel weiß Ihrer Einschätzung nach Ihr Kind über gesunde Ernährung?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr viel
- ☐ eher viel
- ☐ eher wenig
- ☐ sehr wenig
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

7) Wie zufrieden ist Ihr Kind Ihrer Ansicht nach mit dem Schulobstprogramm?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr zufrieden
- ☐ eher zufrieden
- ☐ eher unzufrieden
- ☐ sehr unzufrieden
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

8) Welche Erwartungen haben Sie an das Schulobstprogramm?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antwortoptionen aus.

- ☐ Verbesserung des Ernährungsverhaltens meines Kindes
- ☐ Wissenszuwachs bezüglich gesunder Ernährung
- ☐ andere Erwartungen:

☐ Ich habe keine Erwartungen.

9) Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ ja
- ☐ eher ja
- ☐ teilweise
- ☐ eher nein
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

10) Was gefällt Ihnen besonders gut am Schulobstprogramm?

Bitte nennen Sie alle Aspekte, die Ihnen einfallen.

☐ weiß nicht/keine Angabe

11) Was gefällt Ihnen weniger gut am Schulobstprogramm?

Bitte nennen Sie alle Aspekte, die Ihnen einfallen.

☐ weiß nicht/keine Angabe

12) Welche Maßnahmen könnten Ihrer Meinung nach zu einer Verbesserung des Programms beitragen?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antwortoptionen aus.

- ☐ größere Auswahl an Obst und Gemüse
- ☐ frischeres Obst und Gemüse
- ☐ besser zubereitetes Obst und Gemüse
- ☐ Verbesserung der Kommunikation und der Programmvernetzung mit den Eltern
- ☐ Verbesserung der individuellen Ernährungsberatung (z.B. bezüglich Unverträglichkeiten und Allergien)
- ☐ vertiefende Projekte zum Thema „Gesunde Ernährung“
- ☐ stärkere Einbindung des Programms in Unterricht und Schulalltag
- ☐ Integration des schulischen Mittagessens
- ☐ Sonstiges:

☐ weiß nicht

☐ keine Angabe

13) Wie gut fühlen Sie sich in das Schulobstprogramm eingebunden (z.B. bezüglich der durch die Schule zur Verfügung gestellten Informationen zum Projekt, Elternabende, Möglichkeiten zur eigenen Beteiligung etc.)?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr gut eingebunden
- ☐ gut
- ☐ ausreichend
- ☐ wenig
- ☐ gar nicht eingebunden
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

14) Würden Sie die Fortführung des Projekts befürworten?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ ja
- ☐ eher ja
- ☐ teilweise
- ☐ eher nein
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

15) Angenommen, das Projekt ist erfolgreich verlaufen und wird fortgeführt, ist jedoch in der Fortführung auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wie könnten Sie sich vorstellen, das Projekt zu unterstützen?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antwortoptionen aus.

- ☐ Unterstützung bei der Ausgabe
- ☐ Unterstützung bei der Bereitstellung von Obst und/oder Gemüse
- ☐ Unterstützung durch Aktionen im Bereich Obst und Gemüse sowie gesunde Ernährung
- ☐ finanzielle Unterstützung; monatlicher Maximalbetrag: _____ €
- ☐ weitere Unterstützung:

-
- ☐ keine Unterstützung
 - ☐ weiß nicht
 - ☐ keine Angabe

16) Haben Sie den Eindruck, dass sich die Häufigkeit des Verzehrs von Obst und Gemüse seitens Ihres Kindes seit der Einführung des Schulobstprogramms verändert hat? Der Verzehr von Obst und Gemüse ist...

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ stark gestiegen
- ☐ leicht gestiegen
- ☐ unverändert
- ☐ leicht gesunken
- ☐ stark gesunken
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

17) Wie oft bieten Sie in Ihrem Haushalt Obst und Gemüse an (aufgeschnitten, als Nachtisch, als Wegzehrung etc.)?

Beispiel: 2 mal pro Tag oder 14 mal pro Woche

Häufigkeit = _____ (z.B. „3 mal“) pro _____ (z.B. „Tag“ oder „Woche“)

- ☐ weiß nicht/keine Angabe

18) Wie regelmäßig bieten Sie in Ihrem Haushalt Obst und Gemüse an?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr regelmäßig
- ☐ eher regelmäßig
- ☐ eher unregelmäßig
- ☐ sehr unregelmäßig
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Mitarbeit!

Sollten Sie noch Anregungen oder Kommentare hinzufügen wollen, können Sie dies hier gerne tun.

Fragebogen Eltern (Kontrollgruppe)

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer,
herzlich willkommen und vielen Dank für Ihre Bereitschaft an dieser Studie teilzunehmen.
Seit 2010 beteiligt sich das Land Thüringen am EU-Schulobst- und -gemüseprogramm.
Interessierte Schulen und Schulträger können sich um eine Teilnahme an diesem Programm bewerben. Obwohl die Schule Ihres Kindes nicht an diesem Programm teilnimmt, würden wir Sie trotzdem bitten den folgenden Fragebogen auszufüllen.
Die Bearbeitung des Fragebogens dauert etwa 5 Minuten. Die Daten werden anonym erfasst und nur für wissenschaftliche Forschungszwecke ausgewertet. Alle personenbezogenen Bezeichnungen verstehen sich geschlechtsneutral.
Diese Studie wurde vom Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport sowie dem Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz in Auftrag gegeben.

Wir bedanken uns bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!
Ihr Team der INSA-CONSULERE GmbH

Angaben zur/m Schüler/in

Schulnummer:

alternativ auch Landkreis:

1) Welches Geschlecht hat Ihr Kind?

☐ männlich

☐ weiblich

2) Wie alt ist Ihr Kind?

_____ Jahre

3) Wie beliebt sind Ihrer Meinung nach Obst und Gemüse bei Ihrem Kind?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr beliebt
- ☐ eher beliebt
- ☐ eher unbeliebt
- ☐ sehr unbeliebt
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

4) Wie viel Obst und Gemüse wird Ihrer Einschätzung nach von Ihrem Kind verzehrt?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr viel
- ☐ eher viel
- ☐ eher wenig
- ☐ sehr wenig
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

5) Wie ist Ihr Kind Ihrer Ansicht nach gegenüber Obst und Gemüse eingestellt?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr positiv
- ☐ eher positiv
- ☐ eher negativ
- ☐ sehr negativ
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

6) Wie viel weiß Ihrer Einschätzung nach Ihr Kind über gesunde Ernährung?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ sehr viel
- ☐ eher viel
- ☐ eher wenig
- ☐ sehr wenig
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

7) Würden Sie die Einführung eines Schulobstprogramms (kostenlose und regelmäßige Verteilung von Obst und Gemüse an der Schule) befürworten?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

- ☐ ja (Bitte weiter zu Frage 8)
- ☐ nein (Bitte weiter zu Frage 10)
- ☐ weiß nicht (Bitte weiter zu Frage 10)
- ☐ keine Angabe (Bitte weiter zu Frage 10)

8) Welche Erwartungen hätten Sie an ein Schulobstprogramm?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antwortoptionen aus.

- ☐ Verbesserung des Ernährungsverhaltens meines Kindes
- ☐ Wissenszuwachs bezüglich gesunder Ernährung
- ☐ andere Erwartungen:

☐ Ich habe keine Erwartungen.

9) Wie könnten Sie sich vorstellen ein Schulobstprogramm zu unterstützen?

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antwortoptionen aus.

- ☐ Unterstützung bei der Ausgabe
- ☐ Unterstützung bei der Bereitstellung von Obst und/oder Gemüse
- ☐ Unterstützung durch Aktionen im Bereich Obst und Gemüse sowie gesunde Ernährung
- ☐ finanzielle Unterstützung; monatlicher Maximalbetrag: _____ €
- ☐ weitere Unterstützung:

-
- ☐ keine Unterstützung
 - ☐ weiß nicht
 - ☐ keine Angabe

Bitte gehen Sie zu Frage 11.

10) Was spricht aus Ihrer Sicht gegen ein Schulobstprogramm?

Bitte nennen Sie alle Aspekte, die Ihnen einfallen.

- ☐ weiß nicht/keine Angabe

11) Wie oft bieten Sie in Ihrem Haushalt Obst und Gemüse an (aufgeschnitten, als Nachtisch, als Wegzehrung etc.)?

Beispiel: 2 mal pro Tag oder 14 mal pro Woche

Häufigkeit = _____ (z.B. „3 mal“) pro _____ (z.B. „Tag“ oder „Woche“)

☐ weiß nicht/keine Angabe

12) Wie regelmäßig bieten Sie in Ihrem Haushalt Obst und Gemüse an?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antwortoptionen aus.

☐ sehr regelmäßig

☐ eher regelmäßig

☐ eher unregelmäßig

☐ sehr unregelmäßig

☐ weiß nicht

☐ keine Angabe

Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Mitarbeit!

Sollten Sie noch Anregungen oder Kommentare hinzufügen wollen, können Sie dies hier gerne tun.